

50

EGB ERICH
GUTENBERG
BERUFSSKOLLEG
KÖLN



FESTSCHRIFT
1965-2015

Inhalt

Grußwort Jürgen Roters	4-5
Grußwort Dr. Wohlgemuth	6-7
Grußwort Ursula Eul	8-9
Technik am EGB	10-14
Impressionen	16-19
BYOD am EGB	20-21
Büroberufe heute	22-23
Gesundheitstag am EGB	24
Die Handelsschule	26-27
Das Klassenbuch	28-29
Die Höhere Berufsfachschule Fachbereich Wirtschaft u. Verwaltung	30-32
Internationale Förderklassen	34
Informations- und Telekommunikationsberufe	36-37
Die Fachoberschule	38
Die Wirtschaftsfachschule	39-41
Das Wirtschaftsgymnasium	42-43
Ausbildung zum/zur Steuerfachangestellten	44-45
Chronik	46-47
Sponsoren	48
Impressum	50



Sollen der Wirtschaft die erforderlichen hochqualifizierten Kräfte zur Verfügung stehen, muss auch die Ausbildung ein hohes Niveau erreichen. Diesen Bildungsauftrag erfüllt das Erich-Gutenberg-Berufskolleg seit nunmehr 50 Jahren mit großem Erfolg.



Jahren wiederholt international ausgezeichnet wurde. So bleibt die damals wie heute, kürzlich auch mit Hilfe des EU-Strukturförderprogramms Mülheim 2020 immer wieder angepasste, moderne technische Ausstattung des Erich-Gutenberg-Berufskollegs gewahrt.

Verursacht durch ständige Änderungen in der beruflichen Bildung sah sich das heutige Erich-Gutenberg-Berufskolleg im Laufe der Zeit immer wieder vor neue Aufgaben gestellt, vor allem, um den jeweils veränderten Bedingungen und Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Dies wird vor allem in der Entwicklung in den 80-er Jahren von der kaufmännischen Schule zur Kollegschule deutlich.

Die Kollegschule war Ende des letzten Jahrhunderts eine von zwei Modellen der Berufsbildenden Schule (BBS) in NRW. Auch Schulleitung und Kollegium dieser Schule beteiligten sich nach Verhandlungen mit dem Herder-Gymnasium aktiv gestaltend an diesem Kollegsulversuch, dessen Neuerungen selbst nach Abschluss der Reformen am Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen heute noch nachwirken.

Zur Geschichte der Schule gehört auch der Einsatz für den Sport in der beruflichen Bildung. Zunächst wurde in der Aula Sport unterrichtet, das kann man noch heute an den Bodenmarkierungen erkennen. Später machte sich das Kollegium der Schule für eine neue Dreifachturnhalle stark, die nunmehr schon seit langen Jahren gemeinsam mit dem benachbarten Herder-Gymnasium genutzt wird. Die Aufgaben, die sich dem Berufskolleg in seiner kaufmännischen Ausrichtung stellen, sind in den letzten Jahren umfassender und vielfältiger geworden. Wir genießen hierzulande die Vorzüge eines dualen Berufsausbildungssystems. Das

Sehr geehrter Herr Dr. Wohlgemuth, liebe aktive und ehemalige Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das heutige Erich-Gutenberg-Berufskolleg wurde aufgrund des in den sechziger Jahren stark wachsenden Ausbildungsbedarfs als zweite kaufmännische „Berufs- und Handelsschule“ im rechtsrheinischen Köln errichtet. Schon im Gründungsschuljahr 1965 hatte die Schule fast 2.000 Schülerinnen und Schüler. Mit dem Einzug in das neue Schulgebäude am 01.08.1969 profitierten bereits 2.150 Schülerinnen und Schüler von den sehr modernen Räumlichkeiten, die mit der damals neuesten Datentechnik und mit modernsten elektrischen Schreib- und Rechenmaschinen ausgestattet waren. Hier war die damals Kaufmännische Schule VII sogar manchem Ausbildungsbetrieb voraus.

Die Technik und die Medien sind mehrfach erneuert und der Zeit angepasst worden. Nach der jüngsten umfangreichen energetischen Sanierung blicken wir heute auf ein Gebäude, das über die Jahre liebevoll gepflegt wurde und im vergangenen Jahr eine neue Außenfassade erhalten hat. Mit viel Eigenleistung und mit Unterstützung des Schulträgers, der Stadt Köln, wurde eine IT-Netzwerkstruktur etabliert, die landesweit wohl ihresgleichen sucht und in den vergangenen

Erich-Gutenberg-Berufskolleg, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Steuerberaterkammer Köln, die Handwerkskammer zu Köln und die Ausbildungsbetriebe übernehmen gemeinsam die Ausbildungsverantwortung und bündeln ihre jeweiligen Stärken zu einem guten Angebot an junge Menschen, die es beruflich wissen und können wollen.

Sollen der Wirtschaft die erforderlichen hochqualifizierten Kräfte zur Verfügung stehen, muss auch die Ausbildung ein hohes Niveau erreichen. Diesen Bildungsauftrag erfüllt das Erich-Gutenberg-Berufskolleg seit nunmehr 50 Jahren mit großem Erfolg. Als zukunftsorientierte Bildungseinrichtung erfreut sich die Schule im Stadtteil eines guten Rufes und setzt nach wie vor alles daran, dem wirtschaftlichen Strukturwandel in Köln-Mülheim Rechnung zu tragen und die berufliche Bildung des dualen Systems nicht nur beizubehalten, sondern nach Möglichkeit noch zu verbessern.

Andererseits erfüllen unsere Berufskollegs heutzutage noch eine zusätzliche gesellschaftliche Aufgabe, denn sie bieten jungen Menschen, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, die Möglichkeit weiterführende Bildungsgänge zu besuchen und höhere Schulabschlüsse zu erwerben. Diese mitunter sicherlich nicht einfach zu erfüllende Aufgabe wird am Erich-Gutenberg-Berufskolleg sehr ernst genommen, kann man hier doch in Tages- wie in Abendform seit vielen Jahren das Fachabitur oder die Allgemeine Hochschulreife erwerben. Selbst Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse erwerben konnten, können ihn an dieser Schule nachholen und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Auf dem Feld der Ausbildungsvorbereitung kooperiert das Erich-Gutenberg-Berufskolleg eng mit sozialen Trägern, wie dem Kolping Bildungswerk, aber auch mit den Jobcentern und der Arbeitsagentur. In diesem Bildungsgang konnte im laufenden Schuljahr zum ersten Mal die Produktionsschule NRW eröffnet werden, ein niedrigschwelliges Angebot, das Jugendliche wieder an weiterführende schulische Angebote heranführen soll und gleichzeitig der Ausbildungsvorbereitung dient. Zudem engagiert sich das Erich-Gutenberg-Berufskolleg seit 2 Jahren im Bereich der Internationalen Förderklassen und konnte hier bereits zwei Klassen einrichten,

die Flüchtlingen und Asylbewerbern aus aller Welt die Möglichkeit geben, am deutschen Bildungssystem zu partizipieren.

Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg ist auch mit 50 Jahren eine geistig junge, eine lebendige Schule in Köln. Für das engagierte Wirken der Schulleitung, der Lehrkräfte und Förderer sowie der Schülervertreter möchte ich mich als Oberbürgermeister der Stadt Köln ganz herzlich bedanken. Die Ergebnisse der pädagogischen Arbeit und die Entwicklung der Gebäude können sich sehen lassen. Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg ist gut gerüstet, um auch in Zukunft als Schule der beruflichen Bildung die Kölner Schullandschaft mit seinem eigenen Profil zu bereichern. Ich begrüße die Mitarbeit der Schule und ihrer Vertreterinnen und Vertreter in städtischen Gremien und sehe sie als wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Bildungslandschaft Köln an.

Die Freude über die unzähligen guten und sehr guten Leistungen vieler Schülerinnen und Schüler in Kammerprüfungen, Staatsprüfungen und sonstigen Abschlussprüfungen bestärkte das Kollegium genauso wie die unzähligen bestandenen Zweiten Staatsprüfungen, die die Schule als Ausbildungsschule für junge Lehrerinnen und Lehrer immer wieder feiern durfte. Mit diesem Jubiläum ist deshalb der Stolz auf eine Vergangenheit verbunden, die immer in die Zukunft schaute. So feiern wir heute eine Schule, die mit allen Bildungsgängen für junge Erwachsene ein wahres Haus des Lernens mitten in der sich unentwegt ändernden Berufswelt ist.

Liebe Leserinnen und Leser, von Willy Brandt stammen die Worte: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“ In diesem Sinne wünsche ich dem Erich-Gutenberg-Berufskolleg weiterhin viel Erfolg bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen und Aufgabenstellungen.

Ihr

Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln



Heute blicken wir auf ein Gebäude, ... in dem mit viel Eigenengagement und mit großer Unterstützung des Schulträgers eine IT-Netzwerkstruktur etabliert ist, die landesweit wohl ihresgleichen sucht.

Ich mache es kurz und formlos: Liebe Anwesende, ich freue mich, heute mit Ihnen das 50-jährige Bestehen des Erich-Gutenberg-Berufskollegs feiern zu können. Meine Damen und Herren, die Geschichte dieses Berufskollegs in der Modemannstraße in Köln beginnt – wie wir soeben gehört haben – in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts. Zunächst war sie Berufsschule, später war sie Kollegschule, heute ist sie Berufskolleg. Zunächst hieß sie „KB VII“, später hieß sie „Kollegschule Modemannstraße“, heute heißt sie „Erich-Gutenberg-Berufskolleg“.

Egal, was die Schule war – egal, wie die Schule hieß: Sie hat sich immer zu ihren eigentlichen Wurzeln bekannt:

Das Ziel des engagierten und von der Wirtschaftspädagogik geprägten Kollegiums war die Bildung der anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu mündigen Staatsbürgern, die, bestmöglich ausgestattet mit berufsnotwendigen Fähigkeiten, freie Entscheider in Beruf und Gesellschaft sein konnten.

Die Technik und die Medien sind mehrfach verschrotet, erneuert und der Zeit angepasst worden. Heute blicken wir auf ein Gebäude, das über die Jahre liebevoll gepflegt worden ist, das im vergangenen Jahr eine neue Außenfassade erhalten hat und in dem mit viel Eigenengagement und mit großer Unterstützung des Schulträgers eine IT-Netzwerkstruktur etabliert ist, die landesweit wohl ihresgleichen sucht, die in den vergangenen Jahren wiederholt auch international ausgezeichnet worden ist. Bei aller computer- und gebäudetechnischen Veränderung: Geblieben ist der gemeinsame Wille aller Beteiligten, die Arbeit am Erich-Gutenberg-Berufskolleg an den immer wieder neuen Herausforderungen der beruflichen Bildung auszurichten.

Natürlich gebührt es der Schule an einem Festtag wie dem heutigen, dass die mit ihr verbundenen besonderen Leistungen angemessen herausgestellt werden. So habe ich gerade und hat auch bereits Frau Scho-Antwerpes den schon traditionell besonders hohen technischen Standard herausgehoben. Auch sind die

überaus erfolgreichen Abschlussprüfungen genannt worden. In diesem Zusammenhang darf ich auch die sehr gute kollegiale Zusammenarbeit, die gegenseitige Unterstützung und das große Wir-Gefühl innerhalb des Kollegiums besonders erwähnen. Dies ist weder selbstverständlich noch Zufallsprodukt. Eine solche Feier mit einer so liebevoll gestalteten Festschrift und ein so vielfältiges Schulfest können nur gelingen, wenn ganz viel persönliches Engagement von vielen Menschen im Spiel ist.

Für all das, was an dieser Schule in den letzten Wochen und Monaten, aber auch in den vielen vorangegangenen Jahren Besonderes geleistet worden ist, habe ich an dieser Stelle zu danken und tue dies von Herzen. Danke an all diejenigen, die diese Schule mit ihren Ideen und mit ihrem Engagement immer wieder vorangebracht haben und sie zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Mein Dank geht dabei auch noch in eine besondere Richtung. Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg ist eine Schule in einem Kölner Bezirk, der mit seiner Infrastruktur auch und besonders heutzutage vor ganz besonderen Herausforderungen steht, die sich auch täglich in unserer Arbeit an unserer Schule zeigen. Wer den Bezirk nur ein wenig kennt, der weiß, wovon ich rede. In der gegebenen Vielfalt zu leben und zu arbeiten hält zwar lebendig, ist jedoch immer wieder auch anstrengend. An Orten wie diesen, an denen Arbeit und materielle Sicherheit wenig zur Identitätsbildung bei den Jugendlichen beitragen können, ist es auch enorm schwierig, Bildungswillen und Leistungsbereitschaft bei den uns anvertrauten jungen Menschen zu wecken oder aufrecht zu erhalten.

All diejenigen, die dies wissen oder zumindest erahnen – All diejenigen, die ein besonderes Gespür dafür haben, was im Moment gebraucht wird, was gut tut, was ein wenig Zuversicht und menschliche Wärme in den Schul- und Arbeitsalltag bringt – All diejenigen, die uns mit dieser Art des Verständnisses und des konkreten Engagements eine große Freude bereiten und uns mit diesem gelebten Pragmatismus und den unbürokratischen Lösungsmöglichkeiten unser Leben als überzeugte Pädagoginnen und Pädagogen erleichtern: All denjenigen danke ich an dieser Stelle in ganz besonderer Weise.



So ist das Erich-Gutenberg-Berufskolleg gut gerüstet, um auch in Zukunft die Kölner Schullandschaft mit seinem eigenen Profil zu bereichern.

Danke schön!

Ihr

Dr. Rolf Wohlgemuth,
Schulleiter

Herzlichen Glückwunsch zum großen Jubiläum, Erich-Gutenberg-Berufskolleg! Herzlichen Glückwunsch der Schulgemeinde, die sich kennt, schätzt und immer wieder gern trifft!

Heute wie zur Zeit der Gründung arbeiten Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern am Ziel zeitgemäßer beruflicher Bildung auf der Basis ganzheitlicher Menschenbildung. Bildung, um den Erwachsenen ein freies, selbstständiges Leben in einer sich ständig ändernden Lebensumgebung zu ermöglichen.

Gegründet wurde die Kaufmännische Schule VII 1965, weil dies aufgrund der Schülerzahlen dringend notwendig war. Geführt wurde und wird sie von Kolleginnen und Kollegen, die in der beruflichen Bildung eine pädagogische und didaktische Herausforderung sehen.

Heute hat das 1969 fertiggestellte Gebäude ein neues Kleid. Die Fachräume, die damals ein Spiegel der kaufmännischen Berufswelt waren, sind es auch heute, weil sie, eingefordert von vorausschauenden Kolleginnen und Kollegen, immer der beruflichen Gegenwart zukunftsorientiert angepasst wurden.

Wenn eine Schule ein beschreibbares Leben hat, dann ist es das der ewigen Jugend. Schon in den Anfangsjahren engagierten sich die Kolleginnen und Kollegen ganz besonders in der Lehrerbildung, die immer auch den Vorteil der Wissenschaftsnähe und didaktischer Modernität hat und so nach ständiger Erneuerung im Sinne der Schülerinnen und Schüler verlangt.

Suchten die älteren Kolleginnen und Kollegen einst nach geeigneten Lernzielen, die es immer wieder neu zu formulieren galt, so waren sie beseelt von der Suche nach Möglichkeiten, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu erarbeiten und auszubauen, die für



ein Leben in Selbstbestimmung eine Basis sind. Die Kolleginnen und Kollegen des Jubiläumsjahres suchen und formulieren auf die gleiche pädagogisch und didaktisch engagierte Weise die zu erarbeitenden Kompetenzen und setzen somit die wirtschaftspädagogische Tradition im Erich-Gutenberg-Berufskolleg fort.

Ich wünsche der Schule, dass die gemeinsame Suche nach dem besten Weg nie aufhört. Ich wünsche der Schule, dass sie in diesem Sinne immer die alte bleibt, die mit Stolz auf die vielen erfolgreichen Menschen verweisen kann, die sie ein Stück auf dem Weg ihrer eigenen Bildung fördern durfte.

Ursula Eul,
Schulleiterin a. D.



Lochkarten und programmierbare Taschenrechner waren der erste Einstiegsversuch der Schulen in die digitale Welt der Computertechnologie.

C64, Atari, Amiga, Apple – Computer der ersten Generation...

...die suchte man am EGB vergeblich. C64 – noch kein wirklicher Computer für die kaufmännische Büroarbeit, Atari und Amiga – eher Spielekonsolen als Büromaschinen, Apple – zu teuer für Schulen.

Deshalb startete das Computer-Zeitalter am EGB gegen Ende der 80er-Jahre mit dem ersten IBM-PC, dem XT, ausgestattet mit dem PC-Betriebssystem Microsoft DOS und den Anwendungen Microsoft Multiplan (Tabellenkalkulation) und Microsoft Word (Textverarbeitung), programmiert wurde mit Microsoft Cobol. Die beigefügten Novell-Netware-Server dienten als Druck- und Dateiserver – mehr ging damals nicht. Die ersten beiden DV-Räume besaßen jeweils ein eigenes Netzwerk mit Novell Netware 3.1. und wurden als Insellösungen betrieben.

Das Internet wurde nicht aus Versehen vergessen, das gab es damals noch nicht! Es hätte auch noch nicht funktioniert, da Novell damals noch mit dem Protokoll IPX/SPX arbeitete und TCP/IP noch nicht unterstützt wurde. Einen Schutz vor Veränderung für die Schüler-PCs gab es ebenfalls nicht, also wurden die Konfigurationsdateien von DOS gepatcht und verbogen.

Der Kaiser und Microsoft schauen vorbei

Die erste dramatische Veränderung des EGB-Netzwerkes erfolgte dann im Jahr 1995 – das Netzwerksystem Novell wurde abgelöst durch Microsoft Windows NT. Alle bis dahin hinzugekommenen PC-Räume wurden unter Windows NT dann zu einem – zum ersten – EGB-Netzwerk zusammengeschaltet. Die hausweite Verkabelung wurde damals noch von Lehrern und dem Hausmeister realisiert.

Die erste Schutzvariante für Schüler-PCs kam auf den

Markt und auch an unsere Schule: Das Systemhaus Dr. Kaiser entwickelte die Kaiser-Karte und somit konnten die betroffenen Lehrer nachts besser schlafen, stellten sie doch zu jeder Zeit einen regulären Betrieb der PCs sicher, da der Schüler den PC nun nicht mehr verändern konnte.

Microsoft steigt ein

Mit dem Umstieg auf Windows NT kam auch gleichzeitig das Internet in die Schule. In unserer Schule bildete sich die erste Internet-AG aus Schülern der damaligen Datenverarbeitungskaufleute. Mit dieser Truppe zeigte sich das EGB auch erstmalig in der Öffentlichkeit – 1996 besuchte eine DV-Klasse eine spanische Schule in Málaga und es fand die erste Videokonferenz zwischen den beiden Schulleitern statt. Im gleichen Jahr eröffnete das EGB das erste Internet-Café aller Kölner Schulen und wurde Mitglied im Microsoft-NT-Arbeitskreis. Die Internet-AGs begannen, Webseiten für Unternehmen zu programmieren und mit Hilfe der eingegangenen Spenden konnte eine ISDN-Standleitung für das Internet angemietet werden. Das EGB konnte dadurch als eine der ersten Schulen weltweit einen Webserver im eigenen Hause betreiben.

Terminator und Forrest Gump zu Besuch am EGB

Durch die Programmierung der Webseiten für bekannte Unternehmen rückte das EGB in den Fokus der Medien – daraus folgte eine Einladung von Silicon Graphics nach München. Silicon Graphics stellte bis dahin erfolgreich High-End-Grafik-Workstations her, auf denen alle Special-Effects für Filme wie Abyss, Forrest Gump, Gladiator, Herr der Ringe, Jurassic Park, Shrek, Star Wars, Terminator und Toy Story gerendert wurden. Dort wurden Web-Entwürfe der Schüler für eine SGI-Intranet-Seite begutachtet. Aus diesem Treffen folgte eine jahrelange Partnerschaft zwischen SGI und dem EGB. Das EGB wurde sogar die einzige SGI-Patenschule und gewann einen Hochleistungsrechner – einen O2 – bei einem Preisausschreiben. SGI-Server und -Workstations mit einer MIPS-CPU liefen unter dem Betriebssystem IRIX. Zu den bekanntesten Computern von SGI gehören die Modelle „Indy“, „Indigo“, „Indigo2“, „O2“, „Octane“, „Octane2“, „Fuel“, „Tezro“, „Onyx“ und „Origin“. Viele

dieser Maschinen lassen sich noch heute in unserem IT-Projektraum bestaunen.

E-Scouts auf neuen Wegen

1998 entstand das Projekt „E-Scouts“ in Kooperation mit dem Eco-Verband. Der Eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft ist mit rund 800 Mitgliedsunternehmen mittlerweile der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Die Schüler der Internet-AGs des EGB gaben Kurse, in denen Basiswissen im Umgang mit elektronischer Geschäftsabwicklung vermittelt wurde. Unterrichtet wurden interessierte Schüler und Lehrer des EGB sowie auch anderer Schulen.

Millionen-Müller schaut vorbei

„Fast eine Million Mark für modernes Netzwerk“ – so lautete am 03.01.2001 eine Schlagzeile in der Presse. Das EGB bekam dank der Unterstützung des damaligen SPD-Landtagsabgeordneten Marc-Jan Eumann knapp 1 Million DM vom Land NRW für die Modernisierung des Computernetzwerks. Damit konnte das EGB technisch erstmals auf einem sehr hohen Niveau arbeiten,

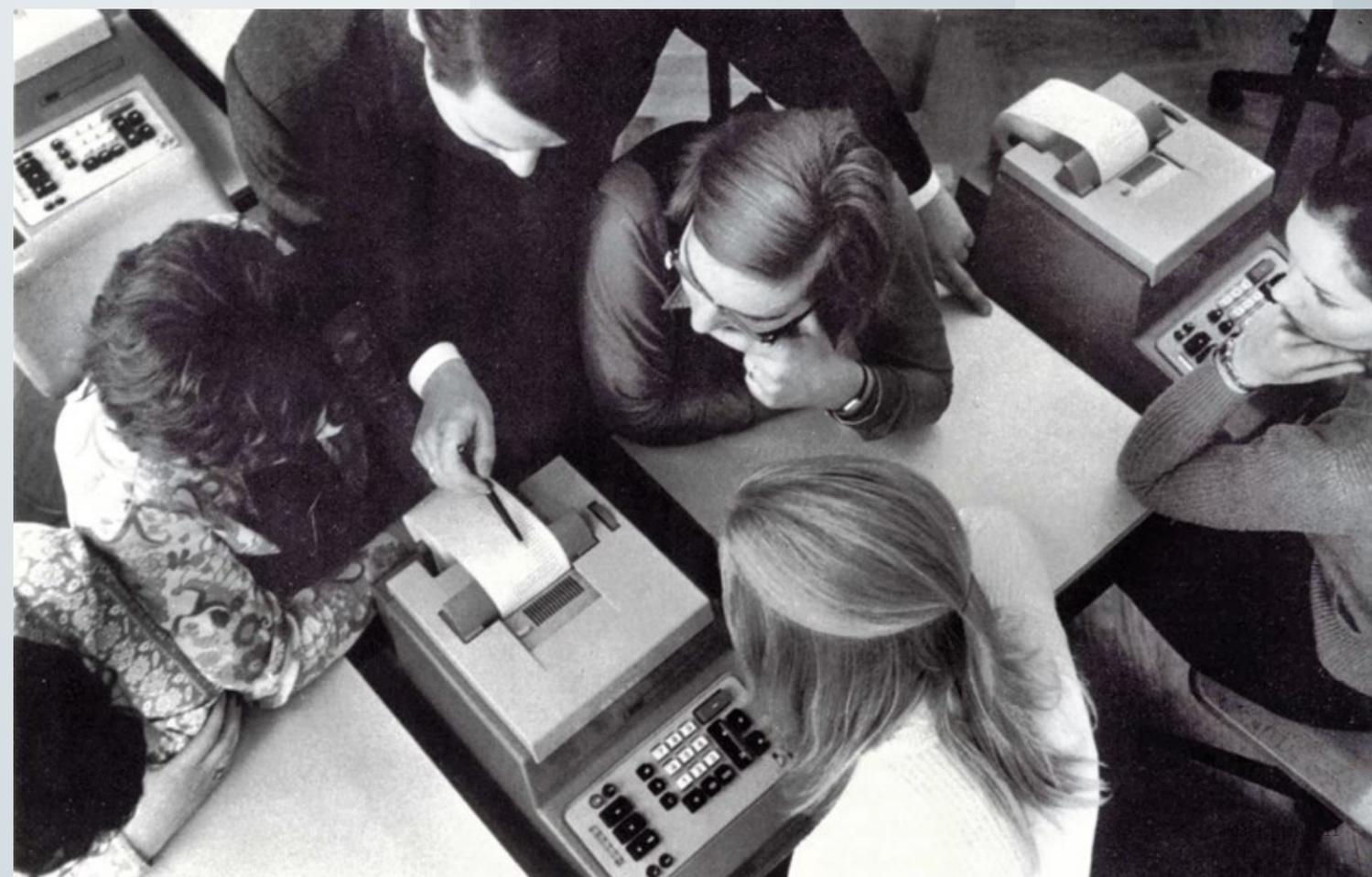
welches bis zum heutigen Tage Bestand hat. Es wurde eine strukturierte Verkabelung mit Cat 7 und LWL umgesetzt, die Anzahl der PCs stieg auf knapp 500 Rechner an, es wurde eine SDSL-Standleitung angebunden, in jedem Klassenraum wurde mindestens ein PC platziert. Die Anzahl der DV-Räume und Multimediaecken stieg rasant auf 20 an. Drucker, Plotter, Beamer, Layer3-Switches und Firewalls komplettierten die Ausstattung.

Das WWW ist so wichtig wie das ABC

Und wieder fand ein weiteres EGB-Projekt große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit:

PAP – Pänz an die PCs – ein Projekt, das in dieser Form bundesweit einmalig war und ist. Ab dem Jahr 1999 treffen sich Dritt- und Viertklässler der GGS Alte Wipperfürther Straße und IT-Auszubildende (Paten) des EGB einmal wöchentlich und erkunden gemeinsam den Computer und das Internet. Viele Auszeichnungen und Preise folgen – bis hin zur Einladung von Microsoft zur Eröffnung des STIC am 28. Juni 2011 in Köln. Das Projekt läuft immer noch und erfreut sich großer Beliebtheit bei allen Beteiligten.

Maschinengestützter Rechenunterricht 1965



Das Ministerium schaut vorbei

Die NRW-Schulministerin Ute Schäfer besuchte das EGB am 28. Juni 2003. Nicht nur alle bis dahin stattgefundenen Projekte fanden in Düsseldorf ihre Aufmerksamkeit, nun wurde in einem neuen Projekt eine klassische Domäne des EGB – die Wirtschaft – mit einer technischen Lösung verknüpft. Alte PCs wurden in die Lage versetzt, mit modernster Software zu arbeiten, nämlich auf der Basis von Citrix und Microsoft Terminal Servern. Unsere Vorführung durch IT-Auszubildende fand ein großes Echo und somit folgte eine Einladung für drei IT-Schüler und eine Lehrkraft in die Microsoft-Zentrale in Deutschland nach Unterschleißheim.

E-Scouts vernetzen Mülheimer Schulen

In den Jahren 1998 bis 2006 vernetzten unsere E-Scouts (Schüler der Internet-AGs) in Zusammenarbeit mit dem Verein Mülheim-Online benachbarte Schulen in Köln.

Erstes Kölner Lernportal im Einsatz

Im Jahr 2006 entschied sich das EGB für den Einsatz eines Lernportals. In Kooperation mit Microsoft wählte man das Produkt IQon als Plattform aus und entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Conciety – dem Hersteller von IQon – das erste im

Einsatz befindliche Lernportal an einer Kölner Schule. Der Begriff „Portal“ wurde innerhalb des EGB mehrfach zum Wort des Jahres gekürt – insbesondere auf den jährlich stattfindenden Weihnachtsfeiern! Diese wegweisende Entscheidung – und das war uns damals noch nicht bewusst – trägt bis heute ihre Früchte. Alle Kollegen/-innen und Schüler/-innen arbeiten heute mit einer Selbstverständlichkeit mit unserem Lernportal und integrieren digitale Medien seit vielen Jahren in ihren Unterricht. Das Portal unterstützte Dateiverwaltung, Mail, Infoboards, Terminalserver, Klassenraumsteuerung und Vertretungspläne.

Doch leider stellte sich heraus, dass die Zeit für Lernportale noch nicht gekommen war – besser: deren Potenzial noch nicht erkannt wurde – und so stellte der Pionier der Lernportale Conciety das Produkt 2010 ein. Wir hielten das Portal noch für weitere 4 Jahre am Leben und entschieden uns 2014 für einen Komplettumstieg auf Office 365.

Neue Wege beim individuellen Lernen – unser Selbstlernzentrum

2013 wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und dem Bildungsbüro Mülheim 2020 unser neues Selbstlernzentrum eröffnet. Ausgestattet ist es mit einem Microsoft Pixelsense (einem riesengroßen Tablet-Tisch), 20 Microsoft Surfaces, 20 Acer Iconias und einem

interaktivem Whiteboard von Legamaster. So können sich die Schülerinnen und Schüler in neue Themengebiete einarbeiten, Referate und Projekte entwickeln oder den Unterricht vorbereiten. Durch den Umgang mit innovativer Technik und den unterschiedlichen Medien (CD-ROMS, Internet usw.) wird die Medienkompetenz gefördert und effektiv geübt. Dafür wurden flexible Einzel- und Gruppenarbeitsplätze sowie PC-Arbeitsplätze eingerichtet. Mit der Einrichtung des SLZ wird der Unterricht gezielt ergänzt und die Lernenden werden in ihrer Selbstlernkompetenz gefördert.

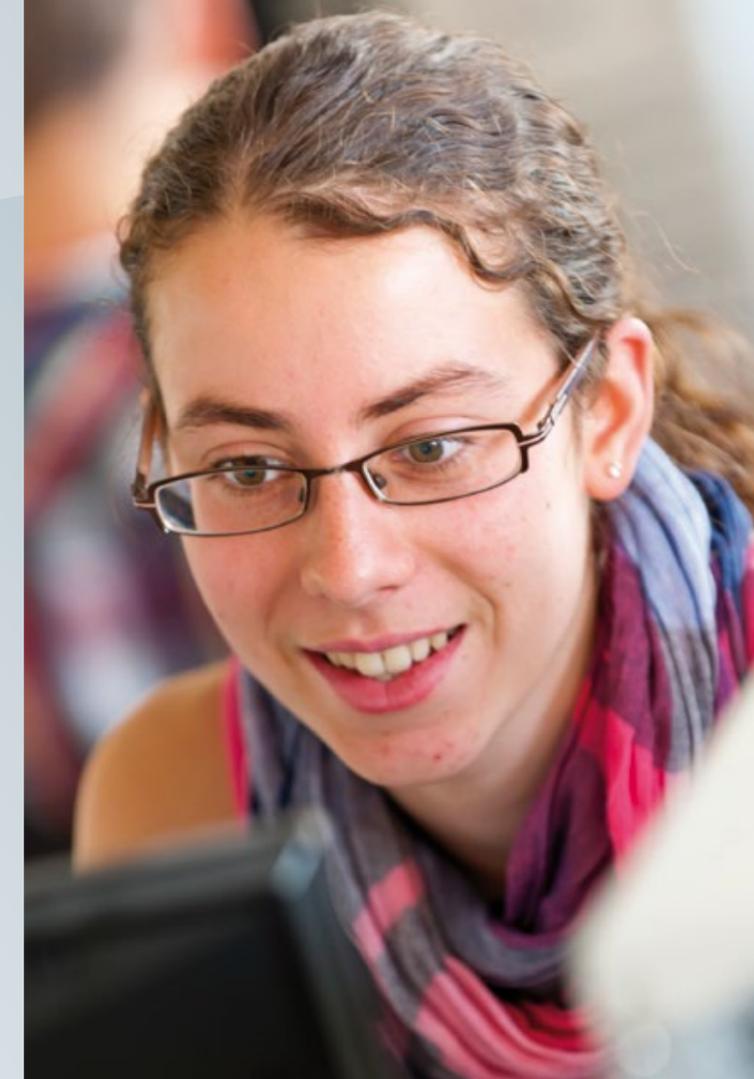
2014: Deutschland wird Weltmeister im Fußball – das EGB wird deutscher Meister der Schulen

Das Jahr 2013 startete mit einer Einladung seitens Microsoft zur Schulmesse „didacta“ in Köln. Dort präsentierten wir erstmalig unsere Projekt-Idee BYOD – Bring Your Own Device. Schüler bringen ihre eigenen Devices (Computer/Tablets) mit zum Unterricht. 2013 setzten wir das Projekt in fünf Berufsschulklassen um (Bürokaufleute und IT-Systemkaufleute), was bei Microsoft, der Stadt Köln und den Medien ein großes Interesse auslöste. 2014 konnten wir das Projekt auf sechs weitere Klassen ausweiten.

Die renommierteste Computerzeitschrift Deutschlands – die c't – berichtete in einem zweiseitigen Artikel (c't 2014, Heft 6) über unser BYOD-Projekt und Microsoft kürte uns als einzige deutsche öffentliche Schule zu einer „Microsoft Mentor-School“. Diesen Titel tragen weltweit nur 80 Schulen, in Deutschland wurde nur noch die private Internatsschule Schloss Neubeuern zur Mentor-Schule ernannt. Der außergewöhnliche Ansatz unseres BYOD-Projektes zielt auf die Heterogenität aller Endgeräte ab. Wir lassen alle Geräte und Devices zu, ob nun Apple, Android oder Windows. Alle Geräte mit bestimmten technischen Voraussetzungen werden unterstützt und docken an unsere Lernplattform Office 365 an.

Das EGB wird Weltmeister...

Im Winter 2014 erfährt das EGB von Microsoft, dass es zu einer „Microsoft Worldwide Showcase School“ auserwählt wurde. Gleichzeitig werden fünf KollegenInnen



zu „Microsoft Innovative Expert Educators“ ernannt – so viele MSIEEs besitzt weltweit keine andere Schule! Übrigens: Die damals verpassten Computer der ersten Generation wie C64, Amiga 500, Atari und Apple, finden Sie heute in unserem IT-Projektraum lauffähig vor. Es soll doch nicht heißen, wir hätten irgendeinen Trend im Computerzeitalter nicht mitbekommen.

Stand der Dinge

Technisch ist das EGB heute so gut ausgerüstet wie nie zuvor: Wir arbeiten mit einem sehr modernen Selbstlernzentrum (Microsoft Pixelsense und 40 Tablets), besitzen vier IT-Projektarbeitsräume mit den Themenausrichtungen Hardware, Betriebssysteme, Multimedia und Netzwerke. Jeder Klassenraum ist mit einem Lehrer-PC und einem Beamer ausgestattet, weitere 20 Klassenräume sind DV-Räume (ab 15 PCs) oder Hybrid-DV-Räume (8 bis 12 PCs). Alle Systeme sind mit Windows 7/8 und Windows Server 2008/2012 ausgestattet. Zusätzlich stehen 3 mobile Beamerwagen zur Verfügung.



Fünf interaktive Tafeln sind derzeit im Einsatz und für weitere Anschaffungen konnte ein neuer Sponsor gefunden werden: Legamaster. 2015 soll ein „Legamaster E-Board Touch“ installiert werden. Sechs Legamaster E-Beams/Edges werden derzeit für den Einsatz vorbereitet.

Das EGB betreibt drei Internetleitungen mit einer Gesamtbandbreite von 160 MB. Dank der Stadt Köln besitzen wir ein hochmodernes schulweites WLAN mit 35 Access Points der Firma Aerohive inkl. einer Managementkonsole. Verwaltet wird das WLAN von Netcologne. Unsere Lernplattform Office 365 wird schulweit eingesetzt. Alle Schüler, Lehrer und Klassen besitzen individuelle Mailadressen und haben auch die Möglichkeit, miteinander Videokonferenzen zu führen. Alle DV-Räume arbeiten mit einer Klassenraumsteuerung von SBE und der Imageverteilung „Rembo“. 2014 gab es einen Relaunch unsere Homepage (www.egb-koeln.de) und es wurde eine Vertretungs-App für alle Plattformen (IOS, Android und Windows) entwickelt. Alle unsere Schülerinnen und Schüler dürfen Microsoft Office 2010/2013 kostenlos zu Hause einsetzen und sich weitere Software (Betriebssysteme, Server, Applikationen) über unseren Microsoft FWU-Vertrag und unsere Microsoft IT-Academy-Mitgliedschaft ausleihen. Das

WLAN steht allen Schülerinnen und Schülern kostenlos zur Verfügung. An unserer Schule werden im Rahmen der IT-Academy-Mitgliedschaft regelmäßig Microsoft Server-Zertifizierungskurse angeboten.

Was die Zukunft uns bringt...

Unser geplantes Schulprojekt „School At Home“ wartet derzeit auf die Genehmigung durch die Bezirksregierung. Unterricht über Videokonferenzen von zu Hause bzw. vom Ausbildungsbetrieb aus – eine spannende Vision! Wir hoffen auf Unterstützung seitens der Bezirksregierung – die Ausbildungsbetriebe und die Auszubildenden warten bereits mit Spannung auf den Startschuss und zeigen eine hohe Bereitschaft, das Schulprojekt zu fördern.

Unser besonderer Dank gilt...

...den folgenden Personen und Unternehmen, die uns auf dem langen Weg der technischen Entwicklung begleitet und unterstützt haben:

Stadt Köln, Microsoft Deutschland GmbH, Conciety AG, Silicon Graphics, SBE network solutions GmbH, Legamaster GmbH, Netcologne, Telekom AG, Bildungsbüro Mülheim 2020 e.V., Eco-Verband, Dr. Kaiser Systemhaus GmbH und Marc-Jan Eumann (SPD), Melanie Wiedecke u. Ulrich Sawade u. Oskar Malek u. Renate Wanke u. Uli Kleinknecht (Microsoft), Eckhardt Klockhaus (Conciety), Christian Ewald (Homepage), Fabian Scheidt u. Sebastian Hill u. Tobias Krippendorf (Vertretungs-Apps), Heidemarie Zielinski (Stadt Köln).

...den KollegInnen

Güler Almering, Birgit Asselborn, Marion Emig, Ute Feller, Tatjana Goebels, Ursula Hahn, Christian Burek, Rudolf Ganss, Peter Gistel, Helmut Hammer, Udo Heinrichs, Sebastian Holberg, Rudi Hoven, Gerd von der Trenck, Ingo Krupp, Christoph Quodbach, Frank Seliger, Rolf Stepprath, Marco Tessitori und darüber hinaus dem gesamten Kollegium für die didaktische Umsetzung der zur Verfügung gestellten Technik und den Schulleitern für ihr Vertrauen in unsere technischen Umsetzungen.

Detlef Steppuhn



Du bewegst.

330.000 Mitarbeiter
523 Berufe
1 Zukunft

Wir bieten in unserer Konzernzentrale in Köln:

Ausbildungsberufe

- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Immobilienkaufmann/-frau
- Fachinformatiker/-in

Duale Studiengänge

- Duales Studium Handelsmanagement (Bachelor of Arts) an der Europäischen Fachhochschule in Brühl
- Duales Studium Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science) an der Europäischen Fachhochschule in Brühl oder der Fachhochschule der Wirtschaft in Bergisch Gladbach

Ansprechpartnerin:

Nicole Supe

Telefon: 0221 149-1875

Ausbildung.RZO@rewe-group.com

REWE 
GROUP

REWE

nahkauf

PENNY

toom!
DER BAUMARKT

B1

BILLA

MERKUR

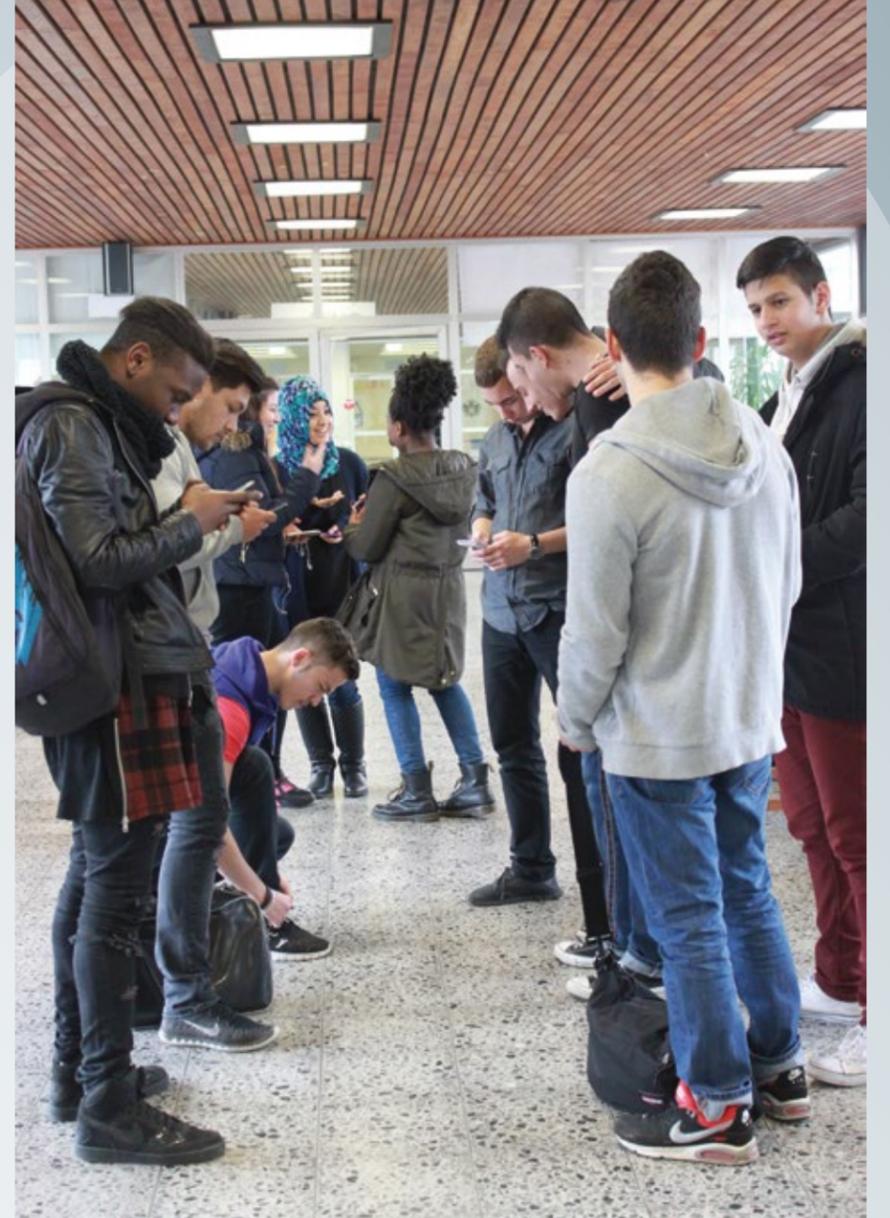
BIPA

DER
Touristik



„Früher war eben nicht alles besser! Aber anders ...“





Verschiedenartige Tablets im Unterricht einsetzen? – Das geht doch gar nicht!

BYOD am EGB

Schullösungen streben oft nach Harmonie und Homogenität. Beim Einsatz von Tablets im Unterricht heißt dann die Devise: Wir sind entweder Apple-Klassen, Android-Klassen oder Windows-Klassen. Doch der Alltag im Berufsleben sieht anders aus: Dort werden die Lösungen ein- und umgesetzt, die benötigt werden, egal ob Windows, Apple oder Android. Dort stehen die Lösungen nebeneinander und arbeiten oft sogar miteinander.

In der Praxis geht es also!

Und Schule ist die Theorie der Praxis!

Also führen wir doch die Theorie und die Praxis zusammen – und schon haben wir unser BYOD-Projekt in unserer Schule!

BYOD – Bring Your Own Device – heißt übersetzt:

„Bringe Dein eigenes Gerät mit zur Schule!“
Und genau so soll es sein!



Auszubildende der Berufe Bürokaufleute, Kaufleute für Büromanagement, IT-Systemkaufleute/Informatikkaufleute und des Bildungsgangs Wirtschaftsfachschule bringen ihre eigenen Geräte mit in den Unterricht und setzen diese in allen Unterrichtsfächern ein. Derzeit nehmen bereits elf Klassen an dem Projekt teil, d. h. ca.

300 unterschiedliche Geräte ergänzen das schuleigene Netzwerk und entlasten damit auch die Stadt Köln bei den Anschaffungskosten für Computer. Und nicht nur das, denn Verwaltung, Pflege, Installation von Software, Reparaturen und Virenschutz gehören nicht mehr in den Aufgabenbereich der Schule. Die Schülerinnen und Schüler pflegen und behandeln ihre Geräte mit großer Sorgfalt und kümmern sich um sie!

Damit die Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer die Technik vom ersten Tage an nutzen konnten, wurden Einführungsveranstaltungen seitens Microsoft für Windows 8 (Microsoft-Tablets) und Office 365 in unserem Hause durchgeführt („Windows in the classroom“), wofür wir dem Unternehmen Microsoft Deutschland an dieser Stelle herzlich danken möchten!

Als Arbeits- und Kommunikationsplattform steht uns Microsoft Office 365 mit all seinen Funktionen kostenlos zur Verfügung:

- Office 2010/2013 für all unsere Schüler/-innen und Kollegen/-innen
- Mailadressen und -verteiler für die ganze Schule
- Infoboards
- Dokumentenablage im Sharepoint für alle Klassen und Kollegen/-innen
- Klassenkalender
- Unterrichtsprotokolle mit OneNote
- Videokonferenzen über Lync bei erkrankten Schülern („school@home“)

Das Projekt hat in den letzten beiden Jahren für viel Aufmerksamkeit gesorgt: Die renommierteste Computerzeitschrift Deutschlands – die c't – veröffentlichte einen Artikel („Gewollter Wildwuchs“) über uns (Ausgabe 06/14) und die Stadt Köln in Zusammenarbeit mit Prof. Bresges nutze uns als Vergleichsschule für das Kölner Tablet-Projekt.

Da der konsequente Einsatz in der Summe aller verwendeten Medien den Unterricht verändern wird, muss auch die didaktische Planung und Umsetzung des Unterrichts eine Neustrukturierung erfahren. Die didaktische Ausrichtung soll den Prinzipien der Handlungsorientierung („Learning by Doing“), dem „Lernen fürs Leben“ und dem Prinzip „Own your own learning!“ folgen. Auch der Ansatz des haptischen



Lernens („Bodylearning“) soll durch den Einsatz von Tablets und bspw. auch durch unseren Microsoft Pixel-sense-Tablettisch gefördert werden, denn schließlich muss „[d]er Unterricht [...] die Schülerinnen und Schüler anregen und befähigen, Strategien und Methoden für ein lebenslanges nachhaltiges Lernen zu entwickeln.“ Dies wurde mit dem Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (v. 15.02.2005, zuletzt geändert 13.11.2012) zu einem Rechtsanspruch für alle Schülerinnen und Schüler.

Das Lernen findet durch den Einsatz dieser Medien auch über die reine Unterrichtszeit hinaus statt. Die Schüler/-innen haben sowohl in der Schule über WLAN als auch von zu Hause aus zu jeder Zeit Zugriff auf alle Lernmaterialien und besitzen die Möglichkeit jedweder Kommunikation, ob per Videoübertragung, Mail oder Chat. BYOD am EGB – Learning with any device, anywhere, anytime!

Detlef Steppuhn

Anzeige

Die Ausbildung: sehr gut.

Das Jubiläum: beachtlich.

Alles Gute von DATEV.

Die DATEV eG gratuliert dem Erich-Gutenberg-Berufskolleg zum 50-jährigen Jubiläum. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im Rahmen der DATEV-Partnerschaft für Bildung!

www.datev.de/bildung

Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Bü... Bü... Bü...

Die Anfangsilbe „Bü“ spielt für den zahlenmäßig größten beruflichen Bildungsgang des Erich-Gutenberg-Berufskollegs eine gewisse Rolle in Fächern und Fachbegriffen, in Raumbezeichnungen, selbst in Abkürzungen: Da gibt es Büroprozesse, BÜP und Büromanagement, den Büwi-Raum, die jetzt veraltende Bezeichnung des Ausbildungsberufs „Bürokauffrau“ bzw. „Bürokaufmann“, die seit Beginn dieses Schuljahres durch den „Kaufmann für Büromanagement“ bzw. die „Kauffrau für Büromanagement“ abgelöst wird, und schließlich das Büro.

Mindestens ein Büro hat fast jeder Betrieb, jede öffentliche Verwaltung, jeder Versicherungsmakler und auch jeder größere Fußballverein. Und Büro geht nicht einfach so, sondern es gilt, seine Strukturen, seine Organisation und seine Verwaltung zu verstehen, zu erlernen, einzuüben und auch immer wieder vor dem Hintergrund sich wandelnder Ansprüche neu zu gestalten.

So ist es nicht nur mit dem Büro selbst, sondern auch mit dem Ausbildungsberuf, der sich im ersten Jahr der sogenannten Neuordnung befindet, die die bisherigen drei Ausbildungsberufe „Bürokaufmann/-frau“, „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ und „Verwaltungskaufmann/-frau“ zu einem Ausbildungsberuf zusammenführt.

Die wirtschaftswissenschaftliche Fachsystematik mit Fächern wie BWL, VWL, Organisationslehre und Rechnungswesen wird teilweise zugunsten von Lernfeldern aufgelöst – so wie es in anderen Ausbildungsberufen schon länger der Fall ist. Manche juristischen und volkswirtschaftlichen Inhalte haben an Bedeutung verloren, andere, wie beispielsweise Zeitmanagement, Mobbing und Englisch, bekommen einen neuen festen Platz in der Ausbildung. Die deutsche Sprache und ihr professioneller Gebrauch im Geschäftsleben, arbeitsrechtliche Grundlagen, Wissen über Gesundheitsförderung und Ergonomie bleiben wichtig.

Und es gibt neben aller Neuordnung der Büroberufe noch etwas, das bleibt, sich vielleicht sogar noch durch

die Zusammenlegung der drei Ausbildungsberufe verstärkt. Ein bisschen ist es wie mit einem Breitbandantibiotikum in der Medizin: Den ausgebildeten Kaufmann/die Kauffrau für Büromanagement gibt es in allen Branchen und Unternehmensstrukturen – im mittelständischen Handwerksbetrieb und im Warenhaus-Konzern, beim Fernsehsender, der Stadt Köln und auf der Pferderennbahn. Er ist einer der zahlenmäßig ganz großen Ausbildungsberufe in Deutschland, ist aber bei vielen nicht so gut angesehen wie die spezielleren kaufmännischen Berufe. Doch im praktischen Vollzug geht es darum, auch in der Ausbildung im breit angelegten Beruf seinen Platz im Unternehmen zu finden und ihn einzunehmen. Die Mitarbeiterin im Büro ist entweder bloße Befehlsempfängerin oder auch Mitgestalterin, wird gegängelt oder setzt Dinge aktiv mit in Gang. Die fachlichen, beruflichen und sozialen Kompetenzen gilt es, im Ausbildungsunternehmen und in der Berufsschule auszuschärfen. Die Bereitschaft, sie im Berufsleben immer wieder weiter zu entwickeln, sollte möglichst schon während der Ausbildung geweckt werden. Die Wahlbereiche sind eine erste Möglichkeit der Spezialisierung, die sich später in vielfältiger Weise vertiefen lässt. Ein Vorteil ist es, wenn Überlegungen

zu den eigenen Schwerpunkten – ob sie eher im kommunikativ-sprachlichen Bereich in der Arbeit mit Kunden oder im mathematisch-rechnerischen Bereich, beispielsweise in der Buchhaltung, liegen – bereits bei den Wahlbereichen eine Rolle spielen können.

Wir am Erich-Gutenberg-Berufskolleg wollen dazu ermutigen, im „Büro-Breitband-Beruf“ individuelle Wege zu gehen.

Wir ermutigen den Musikinteressierten, sich im Musik-Verlag zu bewerben. Wir ermutigen die junge Frau, die eigentlich gerne etwas mit Design gemacht hätte, doch zu schauen, ob sie eine Stelle findet, bei der sie hiermit in Berührung kommt. Und wir machen deutlich, dass keinem von uns die Wirklichkeit immer in den Kram passt, dass wir mit manchen Dingen nicht einverstanden sind, uns manchmal anpassen und manchmal wehren müssen, dass es aber immer um die Facetten der Menschlichkeit geht – auch im Beruf. Auf dem Weg ins Berufsleben wollen wir junge Menschen positiv und lebensbejahend fördernd und fordernd begleiten.

Gerta Kläßen



Bestenehrung: Eine ganze Gruppe Schülerinnen und Schüler mit einem „sehr gut“ (1,5 und besser) als Durchschnittsnote auf dem Berufsabschlusszeugnis kamen in der letzten Prüfung aus der ABKTo412.“

Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg in Köln feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Das ist ein besonderer Anlass, zu dem wir herzlich gratulieren.

Mit einem breit gefächerten Angebot leistet das Erich-Gutenberg-Berufskolleg nicht nur einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung junger Menschen, sondern hat sich zu einem modernen Aus- und Weiterbildungszentrum entwickelt, das heutigen Qualifizierungsanforderungen ausgezeichnet entspricht.

Seit über 20 Jahren begleitet die Microsoft Deutschland GmbH diesen Weg des EGB und wir freuen uns, einen kleinen Teil zu diesem Erfolg beigetragen zu haben. Innovative Ideen und der permanente Wunsch zur Verbesserung von Infrastruktur und Methodik sind der dynamische Antrieb für die seit Jahrzehnten konsequente Einbindung von Technologie als integralen Bestandteil der Ausbildung. Dies trägt pädagogisch wie inhaltlich dazu bei, junge Menschen zu befähigen, die sich ständig weiterentwickelnden Arbeits- und

Kompetenzanforderungen zu erfüllen und zu meistern. Diese Philosophie „lebt“ natürlich in erster Linie von der Schulleitung und den Lehrkräften, die jeden Tag aufs Neue in der konkreten schulischen Situation gefordert sind und das erfolgreiche und nachhaltige Konzept tragen und transportieren. Nicht ohne Grund ist daher das EGB als erstes öffentliches Berufskolleg in Deutschland zur weltweiten Showcase School der Initiative Partners in Learning von Microsoft geworden. Die konsequente Nutzung von IT in dieser Ausprägung macht das Erich-Gutenberg-Berufskolleg zu einer Leuchtturmschule und ist beispielhaft.

Deshalb gelten unsere Glückwünsche und der besondere Dank der Führung und dem Kollegium des Erich-Gutenberg-Berufskollegs für das große Engagement und die kontinuierliche und gute Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass wir diesen Weg auch in den nächsten Jahrzehnten gemeinsam fortsetzen werden.



Das EGB in Bewegung ...

Im Rahmen des neuen Berufsbildes der Kaufleute für Büromanagement hat der Bildungsgang beschlossen, neue Wege zu gehen: Neben dem Einsatz von Tablets im Unterricht (Projekt BYOD) soll ein Gesundheitstag fester Bestandteil des Lehrplans der Kaufleute für Büromanagement am EGB werden.

Gespannt warteten die Schüler und Schülerinnen auf diesen Tag, doch genauso erging es den Lehrerinnen und Lehrern. Nach langen und intensiven Planungen stand die Besetzungsliste fest und es konnte ein detaillierter Tagesablauf für alle zehn Unterstufenklassen der Kaufleute für Büromanagement erstellt werden.

Die Besetzungsliste

Es war allen Beteiligten im Vorfeld klar, dass nur eine hochkarätige Besetzungsliste einen Erfolg für diesen Tag garantieren kann – und die sah dann wie folgt aus:

Ernährung:

Mirjana Karan, Praxis für Ernährungsberatung vitabula

Box-Fitness:

Peter Zaar (Bundestrainer), BARMER GEK

Vortrag Betriebliches Gesundheitsmanagement:

Heinz Janson, BARMER GEK

Rückenschule und Entspannung:

Mario Rieder, Unternehmen Bewegung

Rauschparcours und Messung Vitalwerte:

BARMER GEK

Hörtest:

Hörgeräte Akustik Lorschach

Rücken- und Fußmessung:

Sanitätshaus Stortz – Köln

Vortrag Sucht:

Lukas Brüggemann, Deutsche Sporthochschule Köln



Das Ergebnis

Welche Vitamine nehme ich mit welchem Obst auf? Welches ist das bessere Standbein? Wieviel kostet ein/e kranke/r Mitarbeiter/in das Unternehmen am Tag? Wie entspanne ich mich am besten? Höre ich noch gut? Laufe ich richtig? Wie sitze ich am besten an meinem Arbeitsplatz? Wie bekämpfe ich meine Süchte? Wie stellt man einen leckeren Obstsalat her? Auf all diese und noch viele weitere Fragen gab es am Gesundheitstag kompetente Antworten.

Die Besonderheit dieses Tages spiegelt sich auch darin wider, dass die angebotenen Themen sich mehrfach im neuen Lehrplan der Kaufleute für Büromanagement wiederfinden. So wird die Theorie zur Praxis und die Praxis fördert die Theorie.

Ein Tag wie dieser belebt den Unterrichtsalltag, fördert die Sozial-, Fach- und Handlungskompetenzen aller Beteiligten und macht vor allen Dingen Spaß! Das einheitliche Echo auf diesen Tag lautete:

„Ein gut organisierter Tag!“
„Ein sehr aktiver Tag!“
„Ein ganz anderer Schultag!“

Detlef Steppuhn



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

Freiheit + Verantwortung · Standort · Service



Wir gratulieren dem Erich-Gutenberg-Berufskolleg zum 50-jährigen Jubiläum und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.
Ihre IHK Köln

www.ihk-koeln.de/av

IHK KÖLN. WIR UNTERNEHMEN.

Die Handelsschule wurde zu Beginn der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts in der damaligen Kaufmännischen Berufsschule 7 der Stadt Köln eingeführt.

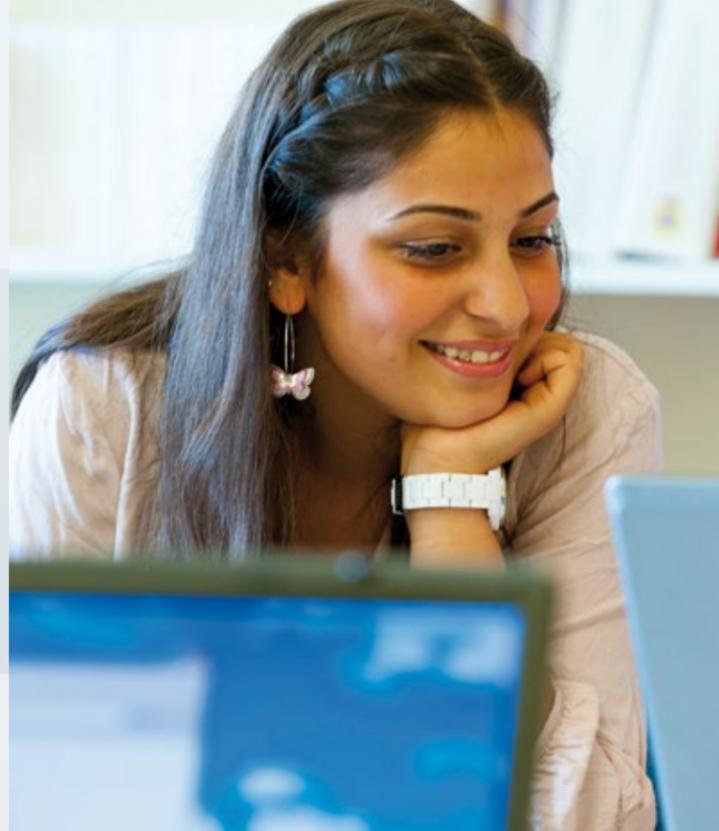
Die war seit ihrem Beginn bis in die 90er-Jahre ein von den Schülerinnen und Schülern gern besuchter zweijähriger Bildungsgang. Er wurde mit einer schriftlichen Abschlussprüfung in den Fächern BWL, Rechnungswesen, Deutsch, Englisch und Mathematik und einer möglichen mündlichen Prüfung, die alle unterrichteten Fächer umfasste, abgeschlossen.

Die guten beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten machten es den damaligen Absolventinnen und Absolventen der Handelsschule leicht, einen attraktiven Ausbildungsplatz zu finden. Begehrte und mögliche Berufsziele waren Bankkaufmann/-frau, Steuerfachangestellte/-r oder Industriekaufmann/-frau. Etliche ehemalige Handelsschüler/innen haben ihre berufliche Karriere zielstrebig weiterverfolgt und sind heute erfolgreiche Gewerbetreibende, Steuerberater/innen oder auch leitende Angestellte.

Der Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft im Laufe der vergangenen Jahrzehnte veränderte die Anforderungen an die Handelsschule.

Konnten vor der Jahrtausendwende noch fünf bis sechs Handelsschulklassen gebildet werden, so verringerte sich die Basis unserer Schülerschaft immer mehr. Viele Schülerinnen und Schüler erlangen bereits an den sog. Zubringerschulen, das sind im Fall der Handelsschule insbesondere die Hauptschulen und die Gesamtschulen, den mittleren Schulabschluss und fallen somit als potenzielle Handelsschülerinnen und -schüler weg.

Von der Entwicklung, einen höheren Bildungsabschluss zu erreichen, wurde auch die Handelsschule unmittelbar in ihrer inhaltlichen Perspektive erfasst. Nicht mehr die Grundkenntnisse in Wirtschaft und Verwaltung



standen im Mittelpunkt, sondern die Erlangung des mittleren Schulabschlusses, um gegebenenfalls einen noch höheren Bildungsabschluss zu erwerben. Die Schule reagierte darauf, indem die Abschlussprüfung abgeschafft und die Möglichkeit eröffnet wurde, bereits

nach dem ersten Jahr den mittleren Schulabschluss zu erreichen, wenn in bestimmten Fächern ein vorgegebener Notendurchschnitt vorlag. Im Zuge dieser Änderungen wurde das Berufsgrundschuljahr in den Bildungsgang integriert und bildete fortan das erste Jahr

der Handelsschule, die sog. Unterstufe. Auch die Anzahl der Oberstufenklassen des zweiten Jahres des Bildungsgangs ist seit einigen Jahren abnehmend. Der Rückgang ist hierbei besonders drastisch: Gab es früher, so wie in der Unterstufe auch, mehrere Klassen, so unterrichten wir in diesem Schuljahr noch eine Oberstufenklasse. Trotz des Schülerrückgangs ist die Oberstufe der Handelsschule immer noch ein Erfolgsmodell, wenn es um den Erhalt einer Ausbildungsstelle geht.

Fast jede/r zweite Absolvent/in der Oberstufe findet im Anschluss an den Besuch der Handelsschule unmittelbar einen Ausbildungsplatz.

Daneben steht erfolgreichen Absolventen der Handelsschule natürlich auch der Besuch weiterer Schulformen, z. B. zur Erlangung weiterer, höherer Schulabschlüsse, offen.

In der Handelsschule sehen wir schon immer die ganze Schülerin bzw. den ganzen Schüler. Bereits mehrmals haben Lehrerinnen und Lehrer eine Skifreizeit organisiert. Dabei stellen sich die Jugendlichen neuen Herausforderungen und können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Außerdem durchlaufen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ein berufliches Coaching. Mit Hilfe externer Partner/innen, besonderer Lernsituationen und eines dreiwöchigen Praktikums erfahren und erlernen die zukünftigen Auszubildenden die Anforderungen ihrer zukünftigen Tätigkeit und können diese mit ihren Vorstellungen und Erwartungen abgleichen. Der Erfolg in der Vergangenheit bestärkt uns, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Zum Schuljahr 2015/16 wurde vom Land NRW eine Reformierung der Handelsschule beschlossen: Der Begriff der Handelsschule wurde gestrichen und an seine Stelle wird die Berufsfachschule treten, die den Erwerb des Sekundarabschlusses I und des mittleren Schulabschlusses ermöglichen wird. Der Begriff „Handelsschule“ gehört der Vergangenheit an, doch der Bildungsgang wird weiter bestehen und unter der Bezeichnung „Berufsfachschule“ weiterleben.

Armin Schulz u. Rolf Stepprath

Das Klassenbuch

Zum Alltag in der Berufsfachschule:

im Weiteren zu vernachlässigen. Dann stößt man auf den Namen, der sich durch seine Beiträge – quasi literarische Kleinodien – als Hauptautor offenbart: Reinhard Bergholtz. Lassen Sie mich Ihnen nun auszugsweise einen Einblick in die innere Verfasstheit dieses lyrischen Ichs geben, verbunden mit einigen interpretatorischen Bemerkungen meinerseits. Erwähnen sollte man noch die Protagonisten, die interessanterweise nicht in der Reihenfolge ihres Erscheinens, sondern alphabetisch aufgelistet sind: Die Namen, von Jakob Abil über Harun Kelesce bis Emine Yilmaz, lassen die Vermutung zu, dass sich die Handlung eher im osteuropäisch-asiatischen Sprachraum abspielt; wir wissen es aber nicht.

Auf den nächsten zwölf Seiten findet sich in äußerst verdichteter Form eine monatliche Zusammenfassung der Ereignisse – in der Gegenwartsliteratur ohne Beispiel: Die Autoren arbeiten mit Punkten, Strichen, Kreuzen, Abkürzungen und immer wieder Zahlen, Zahlen, Zahlen. In eindrucksvoller Weise wird hier die Vereinsamung des modernen Individuums in einer digitalisierten Umwelt angeprangert.

Kommen wir nun zu den geschriebenen Beiträgen mit dem Untertitel Die Deutschstunde, verfasst von R. Bergholtz:

31.08.: „Inhalte des Jahres“ – Völlig unklar, um welches Jahr und welche Inhalte es sich handelt. Die Sprachlosigkeit, ja stumme Hilflosigkeit macht betroffen.

10.09.: „Burcu Arbeitsverweigerung Deutschaufgabe“ – Drei Worte, ein Roman: Die Wucht der Sprache lässt den Leser erschauern.

01.10.: „Duna um 11:20h entlassen, in der 5.+6. Std. abwesend, ohne Unterlagen“ – Welcher Frust bricht sich hier unvermittelt Bahn? Aber, meine Damen und Herren, erkennen Sie den tiefen Wortwitz, ja das Absurde? Wer um 11:20 Uhr entlassen wurde, ist natürlich in der fünften und sechsten Stunde nicht anwesend und schon gar nicht mit Unterlagen.

08.10.: „Kay um 12:00h der Klasse verwiesen. Arbeitsverweigerung! Unverschämtheit!“ Man fragt sich, was hier unverschämte war: die Verweigerung oder gar der Rauswurf? Diese Selbstinfragestellung gibt einen tiefen Einblick in die Seele eines getriebenen Autors.

11.10.: Ein etwas verstörender Eintrag: „**Herbstferien**“ – Über einen Zeitraum von zwei Wochen wird der Leser im Dunkeln und allein gelassen; eine offensichtlich langweilige und unbefriedigende Zeit.

27.10.: „**Groß Klein Kommata**“ – Hier offenbart der Autor seine musikalische Seite: Groß Klein Kommata – Eins Zwei Cha Cha Cha. Ein interessanter literarischer Ansatz!

02.11.: „**Bayrak wg. ständiger Störung des Unterrichts verwiesen, gleichzeitig erscheint Kelesce um 08:40h ohne Unterlagen**“ – Der geneigte Leser mag sich mitfühlend vorstellen, wie diese Stunde abließ.

19.11.: „**Besprechung KA**“ – Trotz intensiver Nachforschung bleibt unklar, was diese Buchstaben bedeuten: „Keine Ahnung“, „Karrierealternativen“, „Kuraufenthalt“? – Rätselhaft!

03.12.: „**Atici wg. fortgesetzter Störung aus der Klasse verwiesen. Küppers zur Fahrprüfung entlassen**“ – Was für ein Kampf zwischen Gut und Böse, Licht und Schatten, Okzident und Orient, der hier reflektiert wird!

23.01.: Ein Eintrag, der zum ersten Mal die Absurdität des Lehrerdaseins in eindringliche Worte fasst: „**Ismet arbeitet an BWL-Hausaufgabe, arbeitet die ganze Stunde nicht und arbeitet trotz Mahnung weiter!**“ – Aber offensichtlich hat auch der Protagonist Probleme, sein Dasein in den Griff zu bekommen, denn es erfolgt ein weiterer Eintrag: „Ismet beleidigt Lehrer!“ – Nun ja, was soll man dazu sagen?

16.03.: Ein interessanter Wechsel der Erzählperspektive dokumentiert sich in einer quasi antithetischen Bemerkung: „**3 Schüler mit Hausaufgabe!**“ – Wenig überraschend heißt es weiter: „**Funda wg. Störung aus dem Unterricht verwiesen**“ – Höchstwahrscheinlich eine Delinquentin ohne Hausaufgaben! Offensichtlich kann Bergholtz dieser Erzählperspektive und damit vielleicht auch seinem unterrichtlichen Dasein langfristig etwas Positives abgewinnen, denn er notiert am **20.05.** sichtlich befriedigt: „**Ohne Lektüre – Niemand!**“ Dieses Gefühl der Glückseligkeit hält sich eine ganze Woche, denn er schreibt am **27.05.:** „**Alle Schüler haben die Lektüre**

mitgebracht – Großer Jubel!“ – Nun, der Begriff ALLE ist relativ, aber diesbezügliche Nachforschungen haben ergeben, dass an jenem Tag wahrhaftig alle Protagonisten erschienen waren. Aber dann, nach diesem literarischen Erguss, folgt der Bruch, der Fall, die tiefe Verzweiflung, das Nirwana. Am **16.06.** nennt Bergholtz vier Namen, nur um dann seufzend hinzuzufügen:

„**Rest trotz Nachfrist ohne Hausaufgaben!**“

Und dann, liebe Leser/-innen, ein sprachliches Juwel, ein Höhepunkt der Weltliteratur, der deutlich macht, wie mühsam Bergholtz seine Beherrschung wahrte: „Ein strenger Geruch der Faulheit weht in dieser Klasse!“ – Ich möchte nicht darüber sinnieren, was literarisch weniger begabte Autoren an seiner Stelle geschrieben hätten und auch geschrieben haben.

Dieser Eindruck von Verzweiflung, ja Verwirrung des Autors bestätigt sich dann auch prompt eine Woche später, wenn er am 22.06. schreibt: „**Enise wegen Beschäftigung mit fachfremdem Buch aus dem Unterricht verwiesen!**“ – Nun, wer Enise beim Umgang mit einem Buch kennengelernt hat, weiß: Man sollte froh sein, dass sie sich mit einem solchen beschäftigt! Die Talsohle völliger Depression wird am 30.06. erreicht, als Bergholtz notiert: „**Dichte Nebel des Vergessens kommen zu den obengenannten Gerüchen hinzu: 50 Prozent der Schüler haben die Vorbereitung für Mathe nicht dabei!**“ – Der Leser wird stutzig, immerhin geht es um eine Deutschstunde. Entweder handelt es sich um eine Phase geistiger Umnachtung des Autors oder um ein Paradebeispiel fächerübergreifenden Unterrichts – oder beides. Man weiß es nicht!

Damit, liebe Leser/-innen, schließt der Autor seinen Bewusstseinsmonolog und ich meine Ausführungen. Auch die Mitautoren haben, wie sich eingangs vermuten ließ, außer Bemerkungen von geringer literarischer Qualität, wie „Abschlussgespräche“, „Eiscafé“ und „Unterrichtsgang zum Fastfoodtempel“, nichts Substantielles mehr beizutragen. Insgesamt handelt es sich um ein eigentlich eher langweiliges Werk, wären da nicht die literarisch bedeutsamen Worte, die Bergholtz gefunden hat. Prädikat: Lesenswert, erinnerungswürdig und so unvergesslich wie der Autor Reinhard Bergholtz selbst! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Jörg Weis

(Anm.: Dieser Beitrag wurde anlässlich der Verabschiedung des Kollegen R. Bergholtz basierend auf tatsächlichen Klassenbucheinträgen verfasst und in leicht abgewandelter Form präsentiert. Lediglich die Namen der Schüler/-innen sind zur Wahrung der Anonymität geändert worden.)

Liebe Literaturfreunde/-innen, verehrte Leser/-innen!

Ich bin eingeladen und gebeten worden, ein Buch und damit einen Autor in einer kritischen Rezension zu würdigen, die längst überfällig ist.

Auf den ersten Blick handelt es sich um ein eher unscheinbares Werk, es fällt lediglich durch sein ungewöhnliches Format und den seltsamen Buchdeckel auf. Geschrieben von einem Team von Autoren in etwa einjähriger Arbeit gibt es einen – durchaus auch literarisch – interessanten Einblick in das Seelenleben einer Berufsgruppe, die gemeinhin als „Lehrkörper“ bekannt ist. Die Rede ist vom Klassenbuch. Der formale Aufbau und die inhaltliche Gestaltung lassen uns an James Joyces berühmten Roman Ulysses denken, in dem der Stream of Consciousness das Bewusstsein des Erzählers verdeutlicht. Der unscheinbare Titel „BBF20209“ erinnert eher an einen Zugangscode – vielleicht zu einem ominösen Internetportal – und steht in eklatantem Kontrast zu dem doch mitunter sehr brisanten Inhalt. Auf der ersten Seite erscheinen die Namen der Autoren: Ich lese „Pannes“, „Dobschinski“, „Schulz“ und „Weis“, literarisch eher uninteressante Persönlichkeiten und

Die Höhere Berufsfachschule Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule)

Am EGB wird das Ziel dieses Bildungsganges, junge Menschen auf eine Berufsausbildung oder ein mögliches Studium vorzubereiten, mit dem generellen Ziel des Berufskollegs, die Schülerinnen und Schüler zu kritischen und mündigen Wirtschaftsbürgern zu erziehen, in Einklang gebracht.



Von der Höheren Handelsschule an der Kaufmännischen Berufsschule 7 der Stadt Köln – zunächst ohne den Schulabschluss Fachhochschulreife – über die Höhere Handelsschule FHR an der Kollegschule Modemannstraße bis zur Höheren Berufsfachschule Bereich Wirtschaft und Verwaltung am Erich-Gutenberg-Berufskolleg – die zweijährige Höhere Handelsschule ist wohl die bekannteste Schulform, die als Bindeglied zwischen dem Mittleren Schulabschluss (der Fachoberschulreife) und dem Einstieg in eine Berufsausbildung oder ein Fachhochschulstudium fungiert, indem sie berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermittelt.

So ist in den letzten Jahren, nein Jahrzehnten der Besuch der Höheren Handelsschule für junge Menschen, die sich für den kaufmännischen Schwerpunkt, aber noch nicht für eine konkrete Ausbildungsrichtung oder ein Studium entschieden haben, ein Sprungbrett geworden.

Dies gelingt, weil sich unsere Höhere Handelsschule dem Leitziel verpflichtet fühlt, das in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg so formuliert ist:

„Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Was bedeutet das nun konkret für die Höhere Handelsschule? Die am 1. August 2013 in Kraft getretenen kompetenzorientierten Bildungspläne für die Höhere Berufsfachschule verpflichten die Lehrenden erstmals, Lernsituationen zu entwickeln, die Anforderungssituationen und kompetenzorientierte Zielformulierungen umfassen. Zurzeit arbeiten im Erich-Gutenberg-Berufskolleg Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern mit Volldampf an den letzten Lernsituationen der Oberstufe, so dass am Ende des Schuljahres 2014/2015 die Organisation eines didaktischen Bildungsplanes für die Höhere Handelsschule vollständig sein wird.

Was ist neu an diesen Bildungsplänen, die dem Unterricht nun zugrunde liegen?

Das Unterrichten in Lernsituationen erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, ausgehend von beruflichen Handlungssituationen selbstständig Aufgaben und Probleme zu bewältigen. Der Abschluss der Höheren Berufsfachschule ist auf der Stufe 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (kurz DQR) anzusiedeln. Das impliziert, dass sich Schülerinnen und Schüler dabei auch weitgehend eigenständig Ziele setzen können und sich über methodische und organisatorische Abläufe austauschen müssen. Kritische Reflexion, ein hohes Maß selbstständigen Arbeitens, die Wahl geeigneter Arbeitsmethoden sowie der Einsatz adäquater Techniken der Informationsbeschaffung sind nur einige der in diesem Zusammenhang zu erwähnenden Voraussetzungen für ein Gelingen der Unterrichtsarbeit in dem o. g. Sinne der Kompetenzorientierung. Damit diese anspruchsvollen Ziele in der Höheren Handelsschule am EGB erreicht werden, sind in einer von Heterogenität geprägten Schulform, stadtteilbedingt mit einem sehr hohen Grad an Migrationshintergrund, erhöhte Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer gestellt.

Wie schafft es das Erich-Gutenberg-Berufskolleg also, den Schülerinnen und Schülern dennoch mit Hilfe eines erfolgreichen Abschlusses einen ebenso erfolgreichen Einstieg in eine Berufsausbildung oder ein Studium zu vermitteln?

Auf der Grundlage eines respektvollen und offenen Umgangs wird im lebensnahen und handlungsorientierten Unterricht, welcher stets an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpft, großer Wert auf die individuelle Entwicklung und Förderung sowie das interkulturelle Lernen gelegt. Unverzichtbarer Bestandteil der individuellen Förderung ist hierbei ein von Toleranz geprägter Unterricht sowie eine positive und motivierende Lernatmosphäre. Durch eine vertrauensvolle Arbeitsweise wird zudem das Arbeitsklima innerhalb der Klasse gefördert, welches sich wiederum positiv auf den Unterricht und den Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern auswirkt. Durch die Vernetzung des erworbenen Fachwissens mit den weiterentwickelten Handlungs- und



Methodenkompetenzen stehen den Schülerinnen und Schülern somit geeignete Hilfsmittel zur Verfügung, um die immer komplexeren Aufgaben bewältigen und den gestiegenen Ansprüchen der heutigen Gesellschaft gerecht werden zu können.

Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg sichert in der Höheren Handelsschule Qualität durch eine intensive Eingangsberatung und frühzeitig einsetzende pädagogische Maßnahmen bereits nach dem ersten Quartal im Anschluss an Klassenkonferenzen, die sich intensiv mit dem Lernstand eines jeden Lernenden beschäftigen und zu geeigneten Maßnahmen führen. Interne Evaluation wird u. a. durch Parallelarbeiten und die abgestimmte einheitliche Korrektur von Klassenarbeiten und ein Einholen des Schülerfeedbacks gesichert (z. B. über SEFU, eine Schüler-Onlinebefragung, mit der Lehrerinnen und Lehrer Informationen darüber erhalten, wie Schüler/innen ihren Unterricht wahrnehmen), externe Evaluation wird über einheitliche Prüfungsstandards gewährleistet.

Unser Förderkonzept beinhaltet Lernstandsdiagnosen, Förderung nach Bedarf im Selbstlernzentrum bzw. durch Binnendifferenzierung im Unterricht. Schließlich – wenn auch unüblich im Berufskolleg – bemühen wir uns um eine stärkere Einbindung der Eltern, insbesondere bei Auftreten von Defiziten.

Flankierende Maßnahmen bei der erfolgreichen Vermittlung in eine Berufsausbildung bzw. in ein Studium sind z. B. die Schülerbetriebspraktika, die intensiv vor- und nachbereitet werden, Betriebsbesichtigungen,

eine aktive, vertraglich gesicherte Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und die diagnostische Unterstützung durch unser Beratungslehrerteam. Die Höhere Handelsschule lebt selbstverständlich auch von den Eindrücken und Erfahrungen, die Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler in diesem Bildungsgang machen. Am Schluss sollen diese eingefangen werden und die Darstellung der Höheren Handelsschule abrunden.

Zunächst eine Lehrerin, die zum ersten Mal in diesem Schuljahr in der Höheren Handelsschule am Erich-Gutenberg-Berufskolleg unterrichtet:

„Meine bisherigen Erfahrungen im Rahmen meines Unterrichtes in den Fächern Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Deutsch/Kommunikation innerhalb des Bildungsgangs der Höheren Handelsschule am EGB zeigen, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihrer derzeitigen und möglichen zukünftigen Situation durchaus bewusst sind. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler möchte nach der Höheren Handelsschule eine kaufmännische Ausbildung absolvieren. Aus diesem Grund möchten sie die Höhere Handelsschule auch dazu nutzen, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen. Daher beteiligen sie sich mit großer Motivation und hohem Einsatz am Unterricht und tragen mit dieser Einstellung, unter Berücksichtigung der oben genannten Lehr- und Lernmethoden, selbst dazu bei, sich weiterzuentwickeln und ihr gesetztes Ziel möglichst zu erreichen.

Meines Erachtens wird das Ziel dieses Bildungsganges, junge Menschen auf eine Berufsausbildung oder ein mögliches Studium vorzubereiten, mit dem generellen Ziel des Berufskollegs, die Schülerinnen und Schüler zu kritischen und mündigen Wirtschaftsbürgern zu erziehen, in Einklang gebracht. Durch die gewählten didaktischen und methodischen Lehr- und Lernmethoden sowie den ganzheitlichen Ansatz des lebensbegleitenden Lernens wird zudem Nachhaltigkeit gewährleistet. Alles in allem wird durch die geschilderten Lehr- und Lernmethoden sowie den hohen Einsatz aller Beteiligten angemessen auf die Herausforderungen des zu Beginn beschriebenen Wandels reagiert, wodurch sich die Zukunftsperspektiven der Schülerinnen und Schüler nachhaltig verbessern. Deshalb und vor dem Hintergrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit sowohl

mit den Kolleginnen und Kollegen als auch mit den Schülerinnen und Schülern bereitet mir die Arbeit in diesem Bildungsgang große Freude.“ (Friederike Raith)

Eine Schülerin und ein Schüler, die vor zwei Jahren den Bildungsgang abgeschlossen haben und sich nun in der Endphase einer kaufmännischen Ausbildung befinden, schildern ihre Erfahrungen so:

„Unsere Schulzeit am EGB begann mit dem Besuch des Berufsgrundschuljahres für Wirtschaft und Verwaltung. Bereits dieses Jahr prägte unsere Zukunftsvorstellung davon, dass wir später einmal „irgendetwas“ im kaufmännischen Bereich machen möchten. Letztendlich gefestigt wurde dieser Entschluss mit dem Besuch der Höheren Handelsschule.

Der Unterricht wurde insgesamt interessant gestaltet und die Lehrkräfte schafften es stets, die theoretischen Lehrinhalte praxisorientiert zu vermitteln. Dadurch, dass die meisten unserer ehemaligen Lehrkräfte selbst einmal in Unternehmen gearbeitet haben, konnten sie uns viele Dinge anhand von Beispielen aus dem Berufsalltag erklären. Die Lehrkräfte zeichneten sich besonders durch ihre Persönlichkeit und ihr Engagement im jeweiligen Unterrichtsfach aus. Die Klassengemeinschaft wuchs rasch zusammen, sodass der gute Zusammenhalt bereits nach den ersten Wochen spürbar wurde. Neben dem fachlichen Unterricht wurde unter anderem auch eine Sprachreise nach Salamanca organisiert. Durch den dortigen Besuch der Sprachschule wurden unsere Spanisch-Kenntnisse verbessert und das Interesse an der Sprache weiterhin gestärkt.

Da die Eindrücke vom Besuch der Höheren Handelsschule von den eigenen individuellen Präferenzen geprägt sind, mögen hierzu unterschiedliche Meinungen entstehen. Jedoch möchten wir abschließend sagen, dass uns unsere „Fachabizeit“ in sehr guter Erinnerung bleiben wird und wir gut auf unsere anschließenden unterschiedlichen Berufsausbildungen als Steuerfachangestellter und als Bürokauffrau vorbereitet wurden. Wir möchten uns für die Unterstützung bei den Lehrkräften noch einmal herzlich bedanken.“ (Stefanie Reichelt und Patrick Pinkas)

Georg Mandt

Was vereint Handwerk und Erich-Gutenberg-Berufskolleg?



Wir gratulieren zum 50-jährigen Bestehen, danken für die gute Zusammenarbeit und wünschen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg!

Handwerkskammer
zu Köln

Heumarkt 12, 50667 Köln
T: 0221 2022-0, F: 0221 2022-320
www.hwk-koeln.de, info@hwk-koeln.de
www.facebook.com/mission.handwerk



Internationale Förderklassen am Erich-Gutenberg- Berufskolleg

Schülerinnen und Schüler, die erst seit kurzem in Deutschland leben, zwischen 16 und 23 Jahre alt sind und nur sehr wenig Deutsch sprechen, können auch am Erich-Gutenberg-Berufskolleg (EGB) seit dem Schuljahr 2013 eine der neu eingerichteten Internationalen Förderklassen besuchen.

Diese Klassen zeichnet besonders aus, dass hier sehr motivierte junge Menschen aus aller Welt versuchen, erste Deutschkenntnisse zu erlangen oder fortgeschrittene Kenntnisse im Fach Deutsch zu erweitern. Darüber hinaus findet auch eine erste Orientierung im fachlichen Schwerpunkt des EGB, also im kaufmännischen Bereich statt. Der Besuch der Internationalen Förderklassen an Berufskollegs (IFK) ermöglicht jugendlichen Migrantinnen und Migranten den Zugang zum Regelsystem in Schule und Beruf.

In Köln gibt es an verschiedenen Berufskollegs Internationale Förderklassen (IFK). In den IFK werden Jugendliche beschult, die erst kurze Zeit in Deutschland leben und nur unzureichend Deutsch verstehen und sprechen. Sie kommen zurzeit aus über 30 Ländern und leben hier als nachgereiste Kinder bzw. Ehegatten ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, als Aussiedlerinnen und Aussiedler, als Flüchtlinge aus

Bürgerkriegs- und Krisengebieten, als Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie als allein eingereiste Jugendliche ohne gefestigten Aufenthaltsstatus.

Internationale Förderklassen sind ein einjähriges vollzeitschulisches Angebot. Sie werden in Kooperation von Bezirksregierung, Berufskollegs und dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (Z.M.I.) eingerichtet. Die Jugendlichen werden am EGB sozialpädagogisch betreut.

Zukünftig kann der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 in diesem Bildungsgang vergeben werden. Es ist jedoch auch möglich, auf dem Zeugnis eine Empfehlung auszusprechen, die dazu berechtigt, einen weiterführenden Bildungsgang am Berufskolleg zu besuchen und bei entsprechenden Leistungen einen höheren Schulabschluss zu erwerben.

Als Bildungsziele stehen vor allem der Erwerb bzw. die Verbesserung von Deutschkenntnissen einschließlich der Fachsprache, die Verbesserung der Allgemeinbildung, der Erwerb von beruflichen Grundkenntnissen sowie die berufliche Orientierung im Vordergrund.

Insgesamt werden die Internationalen Förderklassen von allen an Schule Beteiligten als Bereicherung der Bildungslandschaft angesehen, sodass die Fortführung und eine Ausweitung dieses Konzepts auch im Zuge der Migrationsbewegungen im Einwanderungsland Deutschland begrüßenswert sind.

Jörg Pannes

AUSBILDUNGSPLÄTZE 2015

Kauffmann/-frau für Büromanagement

2 freie Plätze, zum 01.08.2015

Als Mitglied der **REWE** GROUP

- sind wir ein genossenschaftliches Handelsunternehmen für Food und Non Food und ein zentraler Dienstleister
- repräsentieren wir einen Umsatz von ca. 2,5 Mrd. Euro
- unterstützen wir die Selbstständigkeit unserer Mitglieder und stärken deren wirtschaftlichen Erfolg

Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife, Fachabitur, Abitur

Anforderungen:

- organisationsfähig
- kontaktfreudig
- flexibel
- dienstleistungsorientiert
- gutes Zahlenverständnis
- EDV-Kenntnisse
- Englischkenntnisse

Bewerbungsunterlagen (schriftlich):

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnisse
- Praktikumsbescheinigungen

Bewerbungsadresse:

FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food - Non Food
Frau Anett Mau
An der Münze 12 - 18
50668 Köln
Tel.: 0221 16041-240
Homepage: www.fuer-sie-eg.de

Einsendeschluss bis zum 30. Juni 2015

Informations- und Telekommunikationsberufe am Erich-Gutenberg-Berufskolleg

Keiner weiß so viel wie alle!

Mit diesem Leitsatz beginnt und begann für viele Informatikkaufleute (IK) und Informations- und Telekommunikationssystemkaufleute (ITSK) ihre Schullaufbahn am Erich-Gutenberg-Berufskolleg. Hierin wird deutlich, wie sehr gerade durch die rasante Entwicklung von Hard- und Software der gegenseitige Wissensaustausch unter den in der IT Beschäftigten elementarer Teil des Arbeitsalltags und auch des Privatlebens geworden ist. Ja, wir sind alle gemeinsam auf dem Weg in die Informationsgesellschaft oder stecken mit all unseren Handys, Smartphones, Tablets, PCs, Notebooks, Netbooks, Ultrabooks schon mittendrin und sind jeden Tag mehrfach hoch erfreut und tief verärgert über die tolle Hilfe oder die ausgeprägte Bockigkeit der Hard- und Software all unserer elektronischen Helfer und Helferinnen. Apropos, ist der Computer eigentlich weiblich oder männlich? Dazu die folgende Geschichte:

Eine Spanischlehrerin erklärt ihrer Klasse, dass im Spanischen, anders als in der englischen Sprache, alle Nomen entweder weiblich oder männlich sind. Das Wort „Haus“ zum Beispiel ist weiblich: „la casa“; das Wort „Stift“ hingegen ist männlich: „el lapiz“. Daraufhin fragt einer der Schüler: „Welches Geschlecht hat ein Computer?“

Anstatt eine Antwort zu geben, teilt die Lehrerin die Klasse in eine weibliche und eine männliche Gruppe und bittet die Gruppen selbstständig zu entscheiden, ob Computer männlich oder weiblich sein sollen. Jede Gruppe soll dazu drei Gründe finden, um eine Empfehlung auszusprechen.

Die männliche Gruppe findet, dass Computer definitiv weiblichen Geschlechts („la computadora“) sind, denn:

- Niemand außer ihrem Erfinder versteht ihre interne Logik.
- Die Sprache, mit der Computer miteinander kommunizieren, ist absolut unverständlich für jeden anderen.
- Sobald du dich mit einer arrangiert hast, siehst du dich mit dem Umstand konfrontiert, dass du die Hälfte deines Einkommens für unbedingt erforderliche Accessoires ausgeben musst.

Aber es geht noch besser:

Die Gruppe der Frauen hingegen ist der Meinung, dass Computer männlichen Geschlechts sein müssen („el computadore“), denn:

- Wenn man überhaupt etwas mit ihnen machen will, muss man sie anmachen.
- Eigentlich sind sie dazu da, bei der Lösung von Problemen behilflich zu sein, aber mindestens die Hälfte der Zeit sind SIE das Problem.
- Sobald du dich für einen entschlossen hast, wird dir klar, dass du in jedem Fall ein besseres Modell bekommen hättest, wenn du nur ein wenig gewartet hättest.

Was meinen Sie – sind Computer männlich oder weiblich?

In kaum einer Branche ist es so müßig zurückzuschauen wie in der IT-Branche, denn fast immer zählt nur die Zukunft, die anstehenden Innovationen oder der nächste Hype durch noch höhere Auflösungen, noch schnellere Prozessoren, noch realistischere Spiele

und noch größere Speichermengen – vielleicht auch die immer noch größeren Datenskandale. Dennoch sei an dieser Stelle ein kurzer Rückblick über den IT-Bildungsgang am EGB gestattet: Unsere beiden Berufsbilder Informatikkaufleute (IK) und Informations- und Telekommunikationssystemkaufleute (ITSK) haben 1999 am EGB die Datenverarbeitungskaufleute abgelöst und so haben wir auch die Wellen der New Economy, den Internethype der Jahre 2000 – 2005 bzw. die Bedeutung eines neuen Wirtschaftssektors miterlebt. Endlich einmal Revolutionsteilnehmer/in sein, zumindest Teilnehmer an der digitalen Revolution. Stark schwankend waren dabei die Schülerzahlen (zwischen drei und zehn Klassen pro Jahrgang) und auch die Strukturen der jeweiligen Ausbildungsbetriebe bezogen auf Betriebsgröße und Branchenzugehörigkeit; IT-Berufe sind ausgeprägte Querschnittsberufe.

Gerade die digitale Revolution beinhaltet in hohem Maße veränderte Anforderungen der Unternehmen an die ausbildenden Schulen und an die Auszubildenden.

Es ist und bleibt spannend zu beobachten und/oder zu gestalten, wie sich Schulen diesen Anforderungen stellen und sich dabei verändern. Wo und wie findet Lernen statt, wie individuell oder kollektiv muss oder soll Lernen stattfinden, welche Inhalte müssen in welcher Tiefe beherrscht werden? Das

Erich-Gutenberg-Berufskolleg ist meines Erachtens auf einem guten Weg, durch eine Reihe innovativer Projekte immer wieder neue Wege und Antworten auf diese Fragen zu finden. Hier sind exemplarisch zu nennen: BYOD (Auszubildende lernen am und mit dem eigenen IT-System in einer offenen Systemlandschaft), P@P (Pänz an die PCs: IT-Auszubildende begleiten in persönlicher Patenschaft Grundschüler der 3. Klasse einer Nachbarschule im Stadtteil), EU-Austausch von Auszubildenden sowie Messeauftritte und Schulkoperationen. Ein großer Entwicklungsschritt wurde uns dabei im Jahr 2000 durch eine einmalige Sonderförderung durch das Land NRW und die Stadt Köln zuteil und es wäre natürlich auch weiterhin äußerst hilfreich, wenn trotz knapper Finanzmittel die Förderung der digitalen Zukunft auch in den Schulen großzügiger und zeitnaher erfolgen könnte. Für uns an dieser Schule bleibt es jedenfalls spannend, junge Menschen auf dem Weg in die Zukunft zu begleiten und zu kritischen, hellwachen und kompetenten Bürgern zu machen.

Vielleicht glauben Sie jetzt, dass Lehrerinnen und Lehrer doch einen der schwierigsten Arbeitsplätze der Welt haben ...

... nämlich die Köpfe der Schülerinnen und Schüler.

Gerd von der Trenck



FOS – Weil ich mehr kann!



Julia absolvierte eine Ausbildung zur Industriekaufrau, mit guten Ergebnissen. Julia wurde vom Ausbildungsunternehmen als Sachbearbeiterin übernommen. Ihr machte die Arbeit Spaß und die Bezahlung fühlte sich gut an. Sie verdiente mehr als in der Ausbildung, deutlich mehr, so dass sie sich nun viele vorher unerschwingliche Dinge gönnen könnte. Die Arbeit gefiel Julia gut, sehr gut sogar, aber da war etwas, das fehlte. Julia will Verantwortung übernehmen, sie will eigene Ideen in die Arbeit einbringen, sie will, wie man so schön sagt, Karriere machen.

Julia ahnte: Ohne Studium wird das nichts!

„Dann besuche ich die Fachoberschule, hole die Fachhochschulreife nach, studiere BWL an der FH und habe deutlich bessere Aufstiegschancen“, dachte sich Julia und meldete sich am EGB für die FOS12 an.

Uzay absolvierte eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten. Der öffentliche Dienst sagte ihm zu, er konnte sich dort eine Zukunft vorstellen. Eine gute Perspektive schien ihm der gehobene Dienst zu bieten, hier erfolgt die weitere Ausbildung an besonderen Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung. Um die Zugangsvoraussetzung zu erfüllen, benötigte Uzay die Fachhochschulreife. Vor der Ausbildung hatte Uzay die Realschule besucht, so dass er jetzt mit einem Besuch der FOS12 die Fachhochschulreife erwerben und sich für den gehobenen Dienst bewerben kann.

Marco hat seine Ausbildung bei einer Spedition gemacht. Er war dort „so reingerutscht“ nach der Realschule und dann ist er irgendwie „so durchgerutscht“ durch die Ausbildung. Es war okay, aber es war nicht super. So war dann auch sein Arbeitseinsatz, okay, aber eben nicht super. Marco wurde nach der Ausbildung

nicht vom Betrieb in ein Arbeitsverhältnis übernommen. „Was tun?“, fragte sich Marco, der irgendwie keine rechte Idee hatte.

Schließlich entschied er sich gegen die drohende Arbeitslosigkeit und für den Besuch der Fachoberschule.

Marco musste kämpfen. BWL war ja noch ganz einfach nach der Ausbildung. Aber sich nach drei Jahren wieder mit den klassischen Fächern Mathe oder Englisch oder Physik zu beschäftigen, das war ungewohnt. Und es war auch mit kleinen Rückschlägen verbunden. Marco hat es aber geschafft. Ob er mal studieren möchte, weiß er immer noch nicht, aber die Möglichkeit dazu hat er jetzt.

Das sind drei kleine Geschichten von Schülerinnen und Schülern, die als junge Erwachsene nach einer Berufsausbildung und vielleicht auch nach ein paar weiteren Jahren im Berufsleben noch einmal etwas Neues anfangen und sich weiterentwickeln möchten.

Sie haben alle in der FOS eine Möglichkeit gefunden, die Voraussetzungen für ein Studium in nur einem Jahr zu erwerben.

Alternativ könnten sie in einem weiteren Jahr sogar die Allgemeine Hochschulreife erwerben und an einer Universität eine beliebige Fachrichtung studieren. Zurück zu Julia: Sie hat den eben beschriebenen Weg beschritten und besuchte nach der FOS12 direkt die FOS13, es hatte ihr gut gefallen am EGB. Es hatte ihr so gut gefallen, dass sie anschließend ein Lehramtsstudium aufnahm und ein mehrwöchiges Praktikum als Teil ihrer Lehrerausbildung an unserer Schule absolvierte.

Udo Heinrichs

Die Wirtschaftsfachschule am Erich-Gutenberg-Berufskolleg

Die Wirtschaftsfachschule mit ihrem Abschluss „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“ ist im Alter von jugendlichen 21 Jahren ein wohl geratenes Kind des Erich-Gutenberg-Berufskollegs!

Im Jahre 1994 erhielten die ersten Staatlich geprüften Betriebswirte ihre Zertifikate am EGB, bisher sind es ca. 500 junge Absolventinnen und Absolventen. Welches sind die Charaktereigenschaften und Qualifikationen dieses jugendlichen Erwachsenen „Wirtschaftsfachschule“? Erst durch die Wirtschaftsfachschule wird das Angebot an Bildungsgängen und Abschlüssen am EGB rund und vollständig: Der Abschluss „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“ stellt den höchsten nichtakademischen Bildungsabschluss dar, der an einem Berufskolleg erreicht werden kann. Seit dem 31. Januar 2012 wird die Weiterbildung nach dem Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen (DQR/EQR) der Niveaustufe 6 zugeordnet. Dies bedeutet, dass der Abschluss gegenüber einem Bachelor-Abschluss gleichwertig, aber nicht gleichartig ist.

Ein interessanter und idealer „Partner“ ist die Fachschule für Wirtschaft für junge Berufstätige, die sich nach ihrer Erstqualifizierung weiter engagieren wollen und sich in sieben Semestern neben der Berufstätigkeit fundiert und zukunftsorientiert mit dem Ziel, anspruchsvollere berufliche Funktions- und Führungsaufgaben zu übernehmen, weiterbilden möchten. Staatlich geprüfte Betriebswirte sind gefragte Mitarbeiter/-innen, denn sie verfügen über fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse in Verbindung mit Spezialwissen im Schwerpunkt „Finanzwirtschaft“ oder „Steuern“. Der besondere Pluspunkt ist die praxisnahe

Weiterbildung. Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über umfassende fachspezifische betriebswirtschaftliche Kenntnisse – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Personalchefs sind sich dessen bewusst!

Die Fachschule für Wirtschaft hat auf dem Weg zum Erwachsenenwerden etliche Entwicklungsschritte bewältigt. Sie ist neugierig auf Innovation und verwirklicht diese:

- Sie bietet praxisorientierten Unterricht auf der Basis von Lernsituationen.
- Sie sucht Partnerschaften und geht neue Wege – für den Erfolg der Studierenden. So kooperiert die Fachschule für Wirtschaft seit Juni 2007 mit der Europäischen Fachhochschule in Brühl, was eine direkte Verkürzung eines nachfolgenden Bachelorstudiums möglich macht.

Außerdem hat sie den Schulabschluss mit dem Bildungsgang „Bürokauffrau/Bürokaufmann“ bzw. „Kauffrau/-mann für Büromanagement“ gesucht. Das ermöglicht qualifizierten Auszubildenden den frühen Einstieg in die Weiterbildung. Auch werden Module der Erstausbildung für die Weiterbildung anerkannt. Wie es für einen jungen Erwachsenen erforderlich ist, hat auch die Fachschule für Wirtschaft am Erich-Gutenberg-Berufskolleg jede Menge Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Bedingungen gezeigt.

Absolventinnen und Absolventen bestätigen: „Die Fachschule für Wirtschaft am EGB ist ein gut gewählter Partner!“

„Die Weiterbildung hat mir geholfen, den Sprung in ein Bachelorstudium zu schaffen. Ich habe nur noch 1,5 Jahre bis zum „Bachelor of Arts, General Management“ gebraucht. Ich bin zwar noch in meinem alten Unternehmen tätig, aber mein Aufgabenbereich hat sich natürlich erweitert...“

(Frau Jürgensohn, Abschluss 2010)

„Nachdem ich ein Studium abgebrochen und keine wirklichen Perspektiven hatte, habe ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau begonnen. Allerdings fühlte ich mich nicht ausreichend gefordert und habe somit

fast zeitgleich mit dem Abendstudium angefangen, eigentlich mehr aus persönlichem Ehrgeiz heraus denn aufgrund von beruflichen Ambitionen.(...)
Ich werde nicht lügen und behaupten, dass es einfach ist, ein Abendstudium neben einer beruflichen Tätigkeit zu absolvieren. Im Gegenteil, es ist oft frustrierend und zeitraubend. Vor allem während der stressigen Klausurphasen wachsen die Zweifel. Der eigene Ehrgeiz und Anspruch, der einen antreibt, viel zu lernen und auch gut abzuschließen, kann in dieser Zeit der schlimmste Feind sein. Zeitmanagement hingegen kann zu einem guten Freund werden. Es wird zwar viel verlangt, aber durch den guten Klassenzusammenhalt wird man immer wieder aufgefangen. Gemeinsames Leid vereint ;-). (...)
Ob sich die Anstrengungen lohnen, wird erst die Zukunft zeigen. Mein Vorgesetzter hat allerdings schon angedeutet, dass sich der Abschluss finanziell positiv für mich auswirken wird. (...)
Auf die Frage, ob ich dieses Abendstudium rückblickend wieder genauso durchziehen würde, kann ich nur antworten (aber erst, wenn ein wenig Verklärung eintritt): Definitiv!!!“
(Frau Guzzo, Abschluss 2015)

„Durch die Weiterbildung hat sich bei mir schon vor den Prüfungen als Bürokauffrau die Möglichkeit ergeben, in ein anderes Unternehmen zu wechseln. (...) Das Lernen in der Klassengemeinschaft macht Spaß und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist unschlagbar. (...) Im Anschluss an den Staatlich geprüften Betriebswirt planen wir noch eine Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter. Wir haben eine Gastvorlesung im Fach Finanzwirtschaft besucht und festgestellt, dass uns die Themen bereits aus der Weiterbildung am EGB vertraut sind.“
(Frau Jansen und Frau Klöter, Abschluss 2015)

„Ich habe die Weiterbildung begonnen, weil ich mich beruflich weiterentwickeln wollte. Seit meinem Abschluss bearbeite ich anspruchsvollere Aufgaben und habe eine entsprechende Gehaltserhöhung erhalten. Im Anschluss an den Staatlich geprüften Betriebswirt habe ich eine Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin absolviert, bei der mir die am EGB erworbenen

Kenntnisse sehr geholfen haben...“
(Frau Tortorici, Abschluss 2010)

„Im Anschluss an meine Ausbildung zur Steuerfachangestellten habe ich die Weiterbildung zur Staatlich geprüften Betriebswirtin im Schwerpunkt Finanzwirtschaft absolviert. Die Arbeit, die Schule und mein Privatleben ließen sich mit ein bisschen Organisation ganz gut unter einen Hut bringen. Lehrer und Mitschüler bildeten eine starke, unterstützende Einheit. Mittlerweile bin ich in einem Unternehmen tätig, das weltweit vertreten ist. Mein Arbeitgeber hat mir angeboten, ein Fernstudium in Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie zu absolvieren, welches mir auch finanziert wird! Dieses Studium kann ich aufgrund meines Abschlusses vom EGB um 14 Monate verkürzen.
Es waren drei lehrreiche Jahre, die mir für meine Zukunft neue Wege geöffnet haben. Dazu war ich von netten Menschen umgeben.“
(Frau Hagemeier, Abschluss 2012)

„Ich suchte nach meiner Ausbildung eine weitere Herausforderung. Da ein Studium an einer Universität aus Zeit- und Kostengründen nicht in Frage kam, entschied ich mich für die WFS am EGB, da ich hier bereits meine Ausbildung abgeschlossen hatte und somit wusste, was mich erwartet. (...)
Also, zusammenfassend ist zu sagen, dass ich den Bildungsgang sehr empfehlen kann! Es hat mir immer Spaß gemacht und den Abschluss kann mir keiner mehr nehmen.“
(Frau Lipke, Abschluss 2013)

„Nach meinem Abitur und meinem Zivildienst entschied ich mich gegen ein Vollzeitstudium, weil ich „in den Job“ wollte. Meine Motivation: endlich eigenes Geld verdienen, praktische und neue Erfahrungen sammeln und eine Grundlage schaffen. (...)
Da die Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb gut waren und ich die Sicherheit, die mir die Festanstellung bot, nicht aufgeben wollte, entschloss ich mich dazu, berufsbegleitend die Weiterbildung zum Staatlich geprüften Betriebswirt in Abendschulform am EGB Köln zu absolvieren. (...)



Ebenfalls war für mich entscheidend, dass ich die monatlichen, nicht unerheblichen Beträge, die bei privaten Institutionen fällig werden, nicht aufbringen konnte. (...) Ich würde mich heute wieder dafür entscheiden, die Fortbildung erst nach Abschluss der Ausbildung zu beginnen.
Abschließend kann ich sagen, dass der Abschluss hilfreich bei der Einstellung in das Unternehmen war, in dem ich heute arbeite.(...) Die Voraussetzungen für späteren Erfolg sind also Disziplin, sowohl im Job als auch in der Abendschule, sowie die Bereitschaft, sich beruflich zu verändern und Risiken durch einen Jobwechsel in Kauf zu nehmen. (...)
Ich selbst würde heute ggf. selbst bei der Einstellung eher jemanden mit diesem Abschluss, sehr gutem Notenschnitt und entsprechender praktischer Erfahrung gegenüber jemandem mit einem Bachelor-Abschluss von einer privaten „Bezahl-Schule“ und vielleicht noch einem Nebenjob bevorzugen.“
(Herr Haunschild, Abschluss 2013)

Anpassungsfähig, dynamisch und kompetent, das will die Fachschule auch für die Zukunft sein und dabei vor allem die Kooperation mit dem Bildungsgang „Kaufleute für Büromanagement“ festigen und weiter ausgestalten.

Renate Sebralla-Mandt

Allgemeine Hochschulreife –

33 Jahre Wirtschaftsgymnasium am EGB

Die Gründung der Kaufmännischen Berufsschule VII der Stadt Köln (KBVII) war ein sehr erfolgreicher Schritt: Über 3000 Schülerinnen und Schüler besuchten jedes Jahr unsere Schule zu Beginn der 80er-Jahre in den verschiedenen voll- und teilzeitschulischen Bildungsgängen. Der erste Schulleiter unserer Schule und spätere Leiter des Bundesinstituts für Berufliche Bildung, Dr. Hermann Schmidt, hatte gemeinsam mit engagierten Lehrerinnen und Lehrern die Grundlagen für diesen Erfolg der Kaufmännischen Schule VII im rechtsrheinischen Köln gelegt.

So war es auch keine Überraschung, dass die Lehrer- und Schulkonferenzen der Kaufmännischen Schule VII im Schuljahr 1982/83 den Antrag gestellt haben, als erste kaufmännische Berufsschule der Stadt Köln am Kollegsulversuch des Landes NRW teilnehmen zu dürfen.

Ein Ziel des Kollegsulversuchs der Landesregierung NRW war, berufliche und gymnasiale Schul Ausbildung gleichwertig zu machen.

Dies bedeutete die Einrichtung eines vollzeitschulischen Bildungsganges im Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung, der zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) führt. Im Mittelpunkt standen neben dem Leistungskurs Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen die wirtschaftlichen Schwerpunktfächer Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik. Ergänzt wurden diese Fächer im



mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich durch Mathematik und Physik, durch die Fremdsprachen Englisch, Spanisch und Französisch und durch die Fächer des Obligatorikbereiches, nämlich Deutsch, Gesellschaftslehre/Geschichte und Religion.

Für die meisten Berufsschulen der damaligen Zeit waren die Kollegsulversuch die Gesamtschulen des beruflichen Schulwesens und der Kollegsulversuch schien das Ende der Berufsschule zu bedeuten. Es hielten sich hartnäckig die Gerüchte, dass das Abitur auf den Kollegsulversuch verschenkt werde. Dies entsprach natürlich zu keinem Zeitpunkt der Wahrheit. Im Gegenteil, es wurden sogar besonders strenge Maßstäbe durch die Bezirksregierungen bei der Prüfung der Abiturvorschläge in allen Fächern angelegt.

Die Kollegsulversuch eröffneten vielmehr den Schülerinnen und Schülern neue schulische und berufliche Perspektiven.

Die Kaufmännische Schule VII wurde durch den Errichtungserlass des Kultusministeriums ab dem Schuljahr 1983/84 zur Kollegsulversuch Modemannstrasse Köln (KSM). Ab diesem Schuljahr war es zum ersten Mal in Köln

möglich, an einer kaufmännischen Schule einen Bildungsgang mit dem Ziel zu besuchen, die bundesweit anerkannte Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Die Arbeitsleistung der Lehrerinnen und Lehrer, die sich während der ersten Jahre in diesem neuen Bildungsgang engagiert haben, beispielsweise bei der Erstellung von Kurskarten in allen Fächern dieses Bildungsganges, bei der Entwicklung von fächerübergreifenden, komplexen Lernaufgaben, beim Organisieren und Abhalten einer Vielzahl von Fach- und Bildungsgangkonferenzen und nicht zuletzt durch die Besuche bei den erfahrenen, bereits länger bestehenden Kollegsulversuch in Opladen und in Recklinghausen, muss an dieser Stelle besonders lobend erwähnt werden.

Diese Bildungsgangarbeit wäre ohne den ersten Bildungsgangleiter, Richard Thiemann, sicherlich nicht so erfolgreich gewesen. Er hat diesen Bildungsgang geprägt und sogar anfangs skeptische Kolleginnen und Kollegen unserer Schule von ihm überzeugt. Seine

Fähigkeit zu motivieren und seine Hilfsbereitschaft waren unvergleichlich und für uns alle vorbildhaft. Er hat die Basis für unsere heutige Arbeit im Wirtschaftsgymnasium und den daraus resultierenden Erfolg gelegt. Von unserer Arbeit und der der Kolleginnen und Kollegen der übrigen 41 Kollegsulversuch in NRW, die im Rahmen des Kollegsulversuchs geleistet wurde, profitierten auch die anderen beruflichen Schulen unseres Bundeslandes.

Im Jahre 1997 hat die damalige Kultusministerin Gabriele Behler die 42 Kollegsulversuch des Landes mit den beruflichen Schulen zur Schulform „Berufskolleg“ zusammengeführt. Dieser Schritt ermöglichte nun allen Berufskollegs, einen Bildungsgang einzurichten, der zur Allgemeinen Hochschulreife führt. Es ist sehr bedauerlich, dass die Arbeit der Kollegsulversuch bei vielen Schulen, die nicht an diesem Versuch teilnahmen, in Vergessenheit geraten ist. Dies gilt nach meinen Erfahrungen besonders für die Stadt Köln.

In diesem Jubiläumsschuljahr werden am Erich-Gutenberg-Berufskolleg zum 30. Male Abiturprüfungen durchgeführt und unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 werden die Allgemeine Hochschulreife an einer beruflichen Schule erwerben. – Darauf können sie und wir stolz sein!

Eduard Ditzler-Jagusch



Von steuerbaren Umsätzen, Spielgeld und Steuerflucht und der wirklich wichtigen Frage, welche Einkünfte Lukas Podolski erzielt.

Gibt man das Wort „Steuer“ in eine Internetsuchmaschine ein, stößt man u. a. auf Begriffe wie „KFZ-Steuer“, „Steuererklärung“, „Steuertipps“ und „Steuerberatung“, sogar ein Flugzeugabsturz und das „Handyverbot am Steuer“ ist auf der ersten Seite zu finden. Am EGB befassen wir uns seit 50 Jahren mit diesem Thema, wobei wir uns auf die Steuer im Sinne des § 3 der Abgabenordnung konzentrieren – als einzige Schule in Köln!

Die Verantwortung, mit der Ausbildung von Steuerfachangestellten beauftragt zu sein, haben wir gerne angenommen.

Selbst in der sechsten Unterrichtsstunde noch spannend und lebendig Inhalte zu vermitteln, die auf den ersten Blick nur mit trockenen Gesetzestexten zu tun haben, ist uns dabei ein besonderes Anliegen.

Hilfreich kann es dabei sein, aktuelle Pressemeldungen zur Steuerhinterziehung einzubeziehen oder über Fußballidole einen Bezug zum Steuerrecht „hinzubiegen“. Schließlich stecken in einer Steuerakte sehr persönliche Dinge, die das Leben prägen. Von der Geburt eines Kindes, der Art der Erwerbstätigkeit, Krankheit, Scheidung, bis zum Tod.

1965, im Gründungsjahr des EGB, durften in der Abschlussprüfung zum „Gehilfen in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen“ keine Gesetze benutzt werden, vielmehr wurden Fachaufsätze, z. B. über Sonderausgaben, geschrieben. Kaufmännisches Rechnen war Prüfungsfach und Stammheim war ein Stadtteil von vielen in Köln, aber noch lange nicht der Standort unserer Zweigstelle. Das Niveau der Abschlussprüfungen ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen. So kann man durchaus die Prüfungen von heute mit den Steuerberaterprüfungen aus den 50er-Jahren vergleichen.

1968 kam es zu einer revolutionären Steuerrechtsänderung. In diesem Jahr wurde aus dem System der Allphasen-Brutto-Umsatzsteuer die Allphasen-Netto-Umsatzsteuer mit Vorsteuerabzug. Eine Revolution der Wirtschaftswelt, welche zu gefüllten Steuerkassen führte, denn von nun an wurde die Umsatzsteuer zum durchlaufenden Posten. Vor dem 01.01.1968 war sie

Kalkulationsbestandteil und erhöhte Aufwand und Erlöse. Eine neue Buchführung musste her und die Steuerberater konnten die Arbeit in dieser Zeit kaum bewältigen. Die Nachfrage nach Fachkräften und Azubis war groß und man sprach von der Geburt eines Goldesels.

Nicht alle Steuerrechtsänderungen sind kleine Revolutionen, aber permanente Änderungen der Steuer-gesetzgebung fordern von Berufspraktiker/innen und Lehrenden ein hohes Maß an Flexibilität und die Lust und Bereitschaft, immer wieder Neues zu lernen.

Bereits in den 60er-Jahren legte das EGB auch bei den Steuerfachangestellten großen Wert auf praxisnahen Berufsschulunterricht. Der Buchführungsunterricht wurde im Fachraum unter Einsatz von Buchungsmaschinen erteilt und man war stolz auf die Verwendung von ersten Mikrocomputern, die mit Lochkarten bedient wurden.

Heute findet der Unterricht selbstverständlich in fast allen Fächern unter Einsatz von PCs statt. Daneben führen wir in Kooperation mit der Steuerberaterkammer Köln und der DATEV eG seit 2001 jährlich in allen Steuerklassen Praxistage zur Finanzbuchhaltung und Lohn- und Gehaltsabrechnung durch. Auf der Grundlage eines Mustermandanten und eines praxisnahen Belegfalles wird bei den „FIBU-Tagen“ zunächst manuell im Grund- und Hauptbuch gebucht und es werden Bilanzen aufgestellt. Anschließend werden die Daten im Finanzbuchführungsprogramm angelegt und verarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen so schulisches Wissen mit der Berufspraxis. Die Organisation und Durchführung dieser Projektwochen mit jährlich ca. 300 Teilnehmer/-innen gelingt maßgeblich durch die große Unterstützung der Kooperationspartner und den tatkräftigen Einsatz von Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches.

Seit dem Schuljahr 2014/15 bieten wir in Kooperation mit der Steuerberaterkammer Köln und der FOM Hochschule ein ausbildungsbegleitendes Studium an. Die Studierenden sind an drei Tagen in der Kanzlei und besuchen über die gesamte Berufsausbildungszeit je einen Tag die Berufsschule und einen Tag die Hochschule. Dieses Modell führt nach 2,5 Jahren zum



Praxisorientierter Unterricht am EGB heute / früher

Berufsabschluss und nach 3,5 Jahren zum Abschluss „Bachelor of Arts, Steuerrecht“. Das landesweit einzigartige Modell ermöglicht also eine Kombination von Ausbildung und Studium in Tagesform. Das Interesse daran ist groß. Diese Möglichkeit der doppelqualifizierenden Ausbildung trifft den Zeitgeist vieler junger Menschen, die frühzeitig Interesse und Engagement zeigen, ihren Berufsweg aktiv mitzugestalten. Außerdem ist der Abschluss als Steuerberater bereits nach acht Jahren Berufspraxis möglich.

Und wenn Sie sich jetzt fragen, welche Einkünfte Lukas Podolski hat, dann schauen Sie doch mal in den §§ 1 und 2 EStG nach!

Antje Zöller



50 JAHRE IM ÜBERBLICK

2014

Nach nur einem Jahr Abschluss der Fassaden – und Fenstererneuerung im Juli; im November Ernennung zur Microsoft ShowCaseSchool

2013

Zertifizierung zur Microsoft-Mentorschule – als erste und einzige Staatliche Schule in Deutschland

2013

Beginn der Fassaden – und Fenstererneuerung mit einem besonders dringend benötigten Außensonnenschutz nach 43 Jahren (15 Jahre vorher waren die dreckigen Innenvorhänge demontiert worden)

2013

Offizielle Einweihung des hochmodernen Selbstlernzentrums

2012

Schule erhält, nachdem der alte nach 42 Jahren völlig unbrauchbar war, einen nach neuesten Gesichtspunkten eingerichteten Unterrichtsraum für Physik und Chemie und im gleichen Jahr eine neue Schüler- und Schülerinnen-WC Anlage.

2006

Ehrenpreis für Kooperation im Bereich IT mit zwei Grundschulen unter dem Titel „Pänz an die PCs“ verliehen von der Stadt Köln im Rahmen der jährlichen Ehrenamtspreisverleihung

2003

Erweiterung des Bildungsangebotes mit dem Bildungsgang der Kaufmännischen Assistenten

2000

Fast eine Million DM für die technische Ausstattung bereitgestellt und investiert in die IT- Ausstattung (Verkabelung und IT – Geräte von dieser Zeit an waren ca. 500 PCs im Netz die Schüler haben Internetzugang)

1999

Erich-Gutenberg-Berufskolleg – Der Namensgeber Prof. Dr. Erich Gutenberg war 15 Jahre Direktor des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln.

1999

Der letzte Jahrgang der Datenverarbeitungskaufleute geht in die IHK- Prüfung

1998

Es gibt auch Blockklassen für die IT- Kaufleute

1987

Kooperation mit der Georg-Simon-Ohm- Schule im Bildungsgang für IT- Berufe

1997

Es gibt jetzt IT Klassen. Es wird zukünftig keine neuen Ausbildungsverträge für Datenverarbeitungskaufleute geben.

1995

Eine albanische Delegation übernimmt für albanische Schulen die mechanischen Schreibmaschinen, da diese für den Unterricht im Fach Textverarbeitung, der nun ausschließlich an PCs stattfindet, nicht mehr benötigt werden.

1995

Berufsbörse im EGB zunächst am Tag der offenen Tür jetzt alle zwei Jahre als eigenen Veranstaltung

Wirtschaftsfachschule für Betriebswirtschaft (Steuerlehre und Finanzwirtschaft)

1992

Schülerdemonstration ist erfolgreich und leitet die technische Erneuerung der Schule ein. Das Ergebnis sind zwei PC-Räume. Aus einem werden ca. 2 Jahre später die PCs gestohlen.

1987

Erste Fachhochschulreifeprüfung für Auszubildende im Ausbildungsberuf Bürokaufleute

3700 Schülerinnen und Schüler drei Jahre nach Einstieg in den Kollegsulversuch

1984

Für den Bildungsgang Bürokaufleute wird die Möglichkeit der Doppelqualifikation eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife können nach drei Ausbildungsjahren die Fachhochschulreife erwerben.

1983

Kollegschule Modemannstraße – Die Schule nimmt ab 01.08.1983 am NRW Kollegsulversuch teil. (Ratsbeschluss vom 07.06.1983)

1982

Erstmalig Höhere Handelsschule – 4 Eingangsklassen Höhere Handelsschule

1979

Erste Fachhochschulreifeprüfung der Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule in Abendform

1977

Abendklassen der Fachoberschule

1970

Die Kaufmännische Schule VII weiht ihr modernes Schulgebäude ein

Datenverarbeitungskaufmann erst 2 Klassen (U-M und M-O), dann 2 Parallelklassen ab 1973

1969

Fachoberschule

1968

Richtfest an der Beuthenerstraße. Es entsteht ein Schulgebäude mit einer Nutzfläche von 8700qm für aktuell 1800 Berufsschüler und 320 Handelsschüler/-innen

1965

Gründung des bis heute jüngsten Berufskollegs mit kaufmännischen Bildungsgängen. Die Kaufmännische Schule VII startet mit Einzelhandel, Bürokaufleuten, Postjungboten, Steuerfachangestellten und Handelsschule und muss den Unterricht in fünf verschiedenen Schulstandorten innerhalb Kölns durchführen.

VIELEN LIEBEN DANK

an alle Spender und Förderer unserer
Tombola zum 50-jährigen Jubiläum des EGB.
Ohne Sie wäre dies nicht möglich.
DANKE!

absatzplus e.K.	Hänseler GmbH & Co. KG
Arena Management GmbH	HOFI Haustechnik
Autozentrum Matthes GmbH	Hubert Rosenbaum GmbH
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	lang informationssysteme GmbH & Co. KG
AXA	Matratzen Concord GmbH
Bäckerei Kraus GmbH	M. DuMont Schauberg GmbH & Co. KG
Caritas	Meteor Personaldienste AG & Co. KGaA
CBS Cologne Business School GmbH	Microsoft Deutschland
ConVista Consulting AG	MSX International GmbH
Datagroup Köln GmbH	Onlinepack.de Nuray Karagöz
Dorint Hotels	PS – Gebäudetechnik
edoc solutions ag	REWE GROUP
Elektrotechnik Thomas Reuten	RWE AG
Europart Trading GmbH	SCS Science Center Services GmbH
EWTC GmbH	Thelen und Lutzer Steuerberater
facts + fiction GmbH	TÜV Media GmbH
F. O. BAGS GmbH	Wunderman GmbH
fredebold & partner GmbH	Zentek GmbH & Co. KG
G + C Dienstleistungs GmbH	
G3 Worldwide Mail (Germany) GmbH	
Großbecker & Nordt Bürotechnik-Handels GmbH	



Köln, April 2015

Seit nunmehr 50 Jahren engagiert sich das Erich-Gutenberg-Berufskolleg Köln in der Ausbildung von jungen Menschen. Es hat in dieser Zeit viele Veränderungen durchlebt. Das sich stets weiter entwickelnde Bildungssystem in Deutschland hat manche Herausforderungen auch für die Schulentwicklung mit sich gebracht. Den Berufskollegs kommt heute eine herausragende Bedeutung im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf zu. Struktur, Arbeitsweise und Ausrichtung sind gegenwärtig kaum noch vergleichbar mit den Anfangsjahren des Erich-Gutenberg-Berufskolleg. Doch die Grundausrichtung dieser Schule ist geblieben: Junge Menschen begleiten und Ihnen eine solide Basis für den Übergang in ihre berufliche Tätigkeit bieten.

Das Erich-Gutenberg-Berufskolleg und die Steuerberaterkammer Köln arbeiten in der dualen Ausbildung der Steuerfachangestellten eng zusammen. Dabei pflegen beide Organisationen seit jeher ein sehr partnerschaftliches Verhältnis. Verlässlichkeit und Vertrauen sind die gelebte Basis der Zusammenarbeit im Sinne der Auszubildenden und der Weiterentwicklung unseres Berufsstands. Der offene und vertrauensvolle Umgang hat in der Weiterentwicklung des Berufsbilds und in der Lösung der täglichen Herausforderungen stets Früchte getragen.

Dabei ist insbesondere der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern ein großer Dank auszusprechen. Nur durch ein kompetentes und engagiertes Lehrerkollegium kann der Erfolg des Berufsschulunterrichts sichergestellt werden. Dabei gilt es, die dynamischen Prozesse im Arbeitsumfeld der Steuerberater – aber auch und insbesondere die stetigen Veränderungen des Steuerrechts beinahe täglich neu in den Unterricht zu integrieren. Diese besonderen Ansprüche unseres Bildungsgangs werden vorbildlich umgesetzt. Darüber hinaus gilt jenen Lehrern ein expliziter Dank, die sich in den Prüfungsausschüssen der Kammer oder in anderer Weise zusätzlich zum originären Lehrplan engagieren.

Die Steuerberaterkammer Köln gratuliert dem Erich-Gutenberg-Berufskolleg herzlich zum 50-jährigen Schuljubiläum und wünscht die notwendige Schaffenskraft, um auch in Zukunft die Aufgaben im Rahmen der beruflichen Bildung in so vorbildlicher Weise ausüben zu können.

Karl-Heinz Bonjean
Präsident der Steuerberaterkammer Köln

Impressum

Die Festschrift wurde herausgegeben durch das
Erich-Gutenberg-Berufskolleg
Sekundarstufe II mit gymnasialer Oberstufe
Modemannstr. 25
51065 Köln
Tel.: 0221/96 95 8-0
Fax: 0221/96 95 8-39
E-Mail: info@egb-koeln.de
Internet: www.egb-koeln.de

Inhaltlich verantwortlich: Dr. Rolf Wohlgemuth (Schulleiter)

Redaktion: Eduard Ditzler-Jagusch, Eva Eickhoff, Ursula Eul, Udo Heinrichs, Gerta Klaßen, Georg Mandt, Jörg Pannes,
Friederike Raith, Armin Schulz, Renate Sebralla-Mandt, Rolf Stepprath, Detlef Steppuhn, Gerd von der Trenck, Jörg
Weis, Antje Zöller

Schlussredaktion: Birgit Hackmann, Jens Hagenow
CvD/Koordination: Jens Hagenow, Dr. Rolf Wohlgemuth

Grafisches Konzept, Layout: Stefanie Schlösser | konzept-grafik-art.de
Druck: Häuser Druck AG

Bildnachweise:
Titelfoto, Abb. S. 6 Seyed Mohammad Oreyzi (Architekt – smo.architektur)
Abb. S. 9, 11, 16-19, 26, 27, 45 Broschüre „Städtische Kaufmännische Schule VII,
Weitere Fotos: Eva Eickhoff, Gerta Klaßen, Claudia Paul, Detlef Steppuhn, schuleigenes Bildmaterial